



# Mariborer Zeitung

## Italien und Deutschland in Neuß abwesend

### Der Beschluß nach telefonischen Gesprächen zwischen Nürnberg und Rom gefaßt / England will die Konferenz unter allen Umständen sichergestellt wissen

Paris, 9. September. Aus einem inspirierten Telegramm aus Rom glaubt man in hiesigen politischen Kreisen zu erkennen, daß Italien die zweite sowjetrussische Note zum Anlaß dafür genommen habe, die Teilnahme an der Konferenz der Mittelmeerstaaten in Neuß (Nyön) abzulehnen. Der deutsche und der italienische Beschluß, die Teilnahme an dieser Konferenz abzulehnen, sei nach längeren telefonischen Gesprächen zwischen Rom und Nürnberg bereits gestern gefaßt worden, und zwar unter direkter Teilnahme des deutschen Reichsaussenministers Baron Neurath.

London, 9. September. Ueber die Beschlüsse des gestrigen britischen Kabinettsrates erfährt der Londoner Korrespondent der Agentur Radio, daß in den nachstehenden wichtigen Fragen zwei wichtige Entschlüsse gefaßt worden seien:

1. England ist im Einvernehmen mit Frankreich mehr denn je entschlossen, so weit als möglich eine Zusammenarbeit mit den auf der Konferenz in Neuß beteiligten Staaten zu verwirklichen. England wird im Falle des Fernbleibens einzelner Staaten mit den anwesenden Staatenvertretern die Sicherstellung der Schifffahrt im Mittelländischen Meere mit größter Energie zu verwirklichen wissen.

2. Die britische Regierung bestätigt, daß sie in der abessinischen Frage keinerlei Initiative zu ergreifen gedenkt, sondern sich darauf beschränken wird, sich der Mehrheit der Staaten anzuschließen für den Fall, daß diese Frage den Gegenstand der Initiative eines anderen Staates werden sollte.

Man erklärt im Foreign Office, daß die Abwesenheit Deutschlands und Italiens an der Konferenz in Neuß bezüglich der Methoden des Sicherheitsplanes für das Mittelmeer einige kleine Veränderungen erfahren werde.

Washington, 9. September. Die amerikanische Regierung hat im Zusammenhange mit der im Mittelmeer gefähr-

deten Schifffahrt alle amerikanischen Handelsdampfer durch Funkspruch vor dem Befahren des Mittelmeeres verwarnt, da sie andernfalls auf eigenes Risiko fahren. Gleichzeitig erhielten die Kommandanten der im Mittelmeer befindlichen Einheiten der amerikanischen Flotte den Befehl, mit größter Wachsamkeit vorzugehen.

Washington, 9. September. Staatssekretär Hull erklärte im Zusammenhange mit dem Spanien-Problem, daß die Lage im Mittelländischen Meere als sehr gespannt bezeichnet werden müsse. Die Vereinigten Staaten seien entschlossen, jeder Regierung das Recht auf die Durchführung einer Blockade der spanischen Küste abzusprechen.

Nürnberg, 9. September. Die Reichsregierung ist in Nürnberg zu einer Sitzung zusammen getreten, die sich mit der Antwort Deutschlands auf die französisch-englische Einladung zur Teilnahme an der Konferenz der Mittelmeerstaaten in Neuß befaßte. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, ist diese Antwortnote, die heute in Paris und London überreicht werden wird, voll von Vorbehalten, so daß sie praktisch einer Ablehnung Deutschlands, an dieser Konferenz teilzunehmen, gleichkommt.

Rom, 9. September. Die Antwort der italienischen Regierung auf die französisch-englische Einladung zur Teilnahme an der »Piratenkonferenz« wird in London und Paris noch im Laufe des heutigen Tages übermittelt werden.

### Französisches Verkehrsflugzeug abgeschossen

#### Von einem nationalspanischen Flieger.

Paris, 9. September. Ein Großflugzeug der französischen Luftverkehrsgesellschaft »Air Pyrenees« ist auf dem Fluge in der Richtung aus Biarritz von einem nationalspanischen Flieger durch 25 Minuten hindurch verfolgt, beschossen

und schließlich auch abgeschossen worden. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Der Pilot erlitt hierbei den Tod. In dem Flugzeug befand sich kein einziger Fahrgast.

### Gegen den Chauvinismus

Berlin, 9. September. Das bekannte Lied »Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen« ist in Deutschland behördlich verboten worden. Der Stellvertreter Hitlers, Heß, richtete aus diesem Anlasse ein Rundschreiben an die zuständigen Stellen, worin er betont, Deutschland sei weder Feind der Slawen noch Frankreichs.

### Französischer Bomber bei Bordeaux zerstört.

Bordeaux, 9. September. Gestern spätabends ereignete sich bei Bordeaux ein schweres Flugzeugunglück. Ein zu Übungszwecken aufgestiegener Bomber fiel aus geringer Höhe zu Boden, wobei die an den Tragflächen hängenden Bomben explodierten. Das Flugzeug ging mit 15 Mann Besatzung in Trümmer und Fetzen.

### Börse

Zürich, 9. Sept. Devisen: Beograd 10, Paris 16.21, London 21.555, Newyork 435.375, Mailand 22.91, Berlin 174.80, Prag 15.20, Amsterdam 239.90, Brüssel 73.4375, Warschau 82.25, Bukarest 3.25.

### Sportnachrichten

Sarron bleibt Weltmeister. Im Kampf um die Weltmeisterschaft im Federgewicht siegte in Johannesburg vor 15.000 Zuschauern Pete Sarron gegen seinen Vorgänger Freddie Miller über 15 Runden nach Punkten.

Norwegen—Finnland 2:1. Der zum Nordischen Pokal zählende Kampf zwischen Norwegen und Finnland wurde in Helsingfors von den Norwegern mit 2:0 (1:0) gewonnen. Es war dies der 14. Sieg der Norweger in der bisher ausgetragenen 17 Spielen zwischen den beiden Ländern.

Coubertins Herz nach Olympia. Dienstag fand in Lausanne das Begräbnis des Baron de Coubertin in einem von der Stadt Lausanne zur Verfügung gestellten Ehrengrabstatt. Sein Herz soll in einer Urne nach Griechenland gebracht und dort im Heiligen Hain von Olympia beigesetzt werden.

### An die P. T. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Wetterbericht vom 9. September, 8 Uhr: Temperatur 19, Barometerstand 734, Windrichtung D, Niederschlag —.

### ZEIGT ERBARMEN MIT DEN ARMSTEN DER ARMEN

und tretet als Mitglieder der ANTITUBERKULOSEN LIGA in Maribor bei

### Sozial-Chronik

Maribor, 7. September.

**Auszeichnungen.** Mit dem St. Sava-Orden 5. Klasse wurden der Archivar i. R. Franz Markez in Konjice sowie der Besitzer und Kaufmann Ferdinand Bellec in Rakicani ausgezeichnet. Wir gratulieren.

**Auszeichnung im Militärdienst.** Der Kommandant des Mariborer Artillerieregiments Oberst Adolf Kiler wurde mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 3. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

**Aus dem Bahndienst.** Versetzt wurden die Bahnbeamten Gajmir Gila von Zidani most nach Celje, Koloman Sitar von Kranj nach Murška Sobota u. Rudolf Verbanec von Jarše-Mengeš nach Maribor Hauptbahnhof.

**Aus dem Mittelschuldienst.** In den Mittelschulen Nordsloweniens wurden versetzt die Professoren Karl Tribnik vom Hauptschule an das Realgymnasium in Maribor, Mirko Senik vom Realgymnasium in Maribor nach Split, Ludwig Cimpera an von Učice nach Celje, Franz Cetin von Ljubljana nach Celje, Cyril Sebinger und Stanlo Sever vom Realgymnasium in Maribor nach Ljubljana, Stane Mehjar und Friedrich Adlesic von Celje nach Ljubljana, Wilhelm Novak vom Realgymnasium in Maribor nach Murška Sobota, Ales Zgur von Murška Sobota an das Realgymnasium in Maribor, Branko Kubof von Novo mesto an das Realgymnasium in Maribor, und Viktor Fabjan von Murška Sobota nach Novo mesto; ferner die Supplenten Johann Horst von Stari Bece nach Murška Sobota, Anton Perko von Ljubljana an das klassische Gymnasium in Maribor, Rosanda Pirce vom Realgymnasium in Maribor nach Kranj, Paul Ščeničkar von Split an das klassische Gymnasium in Maribor, Franz Bezjak von Sinj an das Realgymnasium in Maribor, Edwin Pavcic von Siberski nach Celje und Stanislav Novak von Korenina nach Ptuj.

**Apothekertagung.** Die Apothekerkammer, Sektion für das Draubanat, hielt dieser Tage in Maribor ihre Jahrestagung ab, in der verschiedene Stände- und Fachfragen erörtert wurden. In die neue Zeitung wurden entsandt die Magister Levstek als Obmann u. Sušnik als Vizeobmann (beide aus Ljubljana), ferner Minaril (Maribor), Ustar (Ljubljana), Drožen (Ptuj) und Kristan (Ljubljana).

**Med. Dr. Krauß** ist bis 20. September verreist. 9780

**Mit dem Autobus auf den Bachern.** Wie die Stadtbetriebe mitteilen, verkehrt bei schönem Wetter und nur im Falle genügender Frequenz der städtische Autobus bis auf weiteres jeden Sonn- und Feiertag auf den Bachern. Abfahrt um 6.30 Uhr vom Hauptplatz, Rückkehr abends. Die Anmeldungen sind in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Telefon 2275, vorzubringen. Fahrpreis bis zur Abzweigung unterhalb der Berggärten 20 und bis zum Bohorški dom 30 Dinar.

**Zaharoffs jugende Kosaken sind die beste russische Truppe.** 9793

**Offene Stellen.** Die Nationalbank nimmt fünf absolvierte Juristen und fünf absolvierte

Handelskassadanten oder Diplomatenaufseher als Praktikanten auf. Alter zwischen 21 und 30 Jahren. Die Kandidaten, die in die engere Wahl kommen, haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Die Gesuche sind bis 30. d. der Bank vorzulegen, die auch alle näheren Informationen erteilt.

**Einen dreitägigen Autocarausflug nach Brünn** veranstaltet anlässlich des großen Autorennens um den Masaryk-Preis vom 25. bis 27. d. das Reisebüro »Putnik«. An dem großen Rennen wirken die berühmtesten Rennfahrer der Welt (Caracciola, Stuck, Rosenmeyer, Nuvolari u. a.) mit. Fahrpreis samt Vikum 400 Dinar.

**Zur Herbstmesse nach Graz** fährt der »Putnik«-Autocar am 12. und 16. September. Fahrpreis 100 Dinar. Am 18. und 19. d. findet ein zweitägiger Ausflug nach Graz statt. Fahrpreis 110 Dinar. Sammelvikum. Informationen und Anmeldungen im »Putnik«-Büro.

**Nächtliches Schandfeuer.** Im Wirtschaftsgelände des Besitzers Johann Verbanec in Razvanje brach in der vergangenen Nacht ein Brand aus, der rasch um sich griff. In

kurzester Zeit waren die Feuerwehren aus Radvanje, Studenci, Bohova, Pohrežje, Maribor und Marija Bregje zur Stelle, die die Löscharbeiten einleiteten. Dem gewöhnlichen Element fiel das Gebäude samt den Futtermitteln und Geräten fast gänzlich zum Opfer. Der Schaden ist beträchtlich und erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

**Die Bereinigung der Gastbetriebe in Pohrežje** veranstaltet für ihre Mitglieder am Donnerstag, den 16. d. einen ganztägigen Ausflug nach den Slow. Böhmen. Wer sich für die Schönheiten unserer Heimat interessiert, veräume nicht diese günstige Gelegenheit und melde sich in der Kanzlei der Bereinigung, wo nähere Informationen erteilt werden. Zusammenkunft um 7 Uhr am Hauptplatz. Die Anmeldungen sind bis spätestens 14. d. vorzubringen.

**Verhängnisvoller Sturz.** Unweit von Mariberg stürzte gestern nachmittags der 26-jährige Hilfsarbeiter Alois Kemberle vom Fahrrad und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung bewusstlos liegen. Er wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

# Zweite Sowjetnote an Italien

## Moskau mit der Beantwortung der ersten Note durch Italien unzufrieden / Italien nimmt an der Konferenz der Mittelmächte nicht teil / Sowjetrußland protestiert gegen die Teilnahme Deutschlands

Genf, 9. September. (Agence.) Die erste Sitzung der »Piratenkonferenz« wird am Freitag, den 10. d. M. um 16.30 Uhr in Neuß (Nyon) im Kanton Waadt stattfinden.

Rom, 9. September. Gestern um 10 Uhr vormittags überreichte der hiesige sowjetrussische Geschäftsträger Leo G ew e l f a n dem italienischen Außenminister eine zweite Note, in welcher im Namen seiner Regierung erklärt wird, daß die erste Note der Räteregierung an Italien in der Frage der Torpedierung sowjetrussischer Schiffe ungenügend beantwortet worden sei. Die Sowjetregierung beharre daher bei ihrem Standpunkt sowie bei den in der ersten Note zum Ausdruck gebrachten Forderungen.

Rom, 9. September. »Il Popolo d Italia«, das halbamtliche Organ der faschistischen Regierung, kündigt auf der Titelseite in großen Schlagzeilen an, daß sich Italien im Hinblick auf die letzte Sowjetnote an der Konferenz der Mittelmächte in Neuß (Nyon) nicht beteiligen werde. Die italienische Regierung habe die Moskauer Verdächtigungen zurückgewiesen, es sei daher unsinnig, über Entschädigungen zu verhandeln. Moskau sei vom ersten Tage an gegen die Teilnahme Italiens an dieser Konferenz eingestellt gewesen, obzwar man von dieser Seite her gewußt habe, daß England eine solche Konferenz ohne Teilnahme Italiens nicht einen einzigen Augenblick vorgedacht hat.

Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt, indem er zur zweiten Sowjetnote Stellung nimmt: »Wie bestätigt worden ist, hatte die italienische Regierung zu dem Vorschlag einer Mittelmeerkonferenz eine günstige Haltung eingenommen, aber die von Italien glatt zurückgewiesene provokatorische Geste Sowjetrußlands hat eine neue Lage geschaffen.«

»Il Giornale d Italia« schreibt, daß Moskau treu seinen Methoden u. seinen Zielen, der umstürzlerischen Manöver und der Verleumdung nicht abrüsten und seine Haltung nicht abändern wolle. Die neue Note sei eine Herausforderung. Sie verstoße gegen alle diplomatischen Gebräuche. Rußland beschränke sich auf die Abänderung einer zweiten Note, die die feste Haltung und Ruhe des faschistischen Italien nicht ändere.

Die »Tribuna« erklärt, daß das italienische Volk diesen neuesten kom-

munistischen Angriff mit größter Energie zurückweise.

Die »Stampa« bemerkt zur Meldung, daß Rußland erdrückende Beweise über die Verantwortung Italiens für die Torpedierung im Mittelmeer vorbringen werde: »Wir pfeifen darauf. Wir werden die Beweise nicht nur als ungenügend, sondern als nicht existierend betrachten und jedes weiteres Ereignis kaltblütig abwarten, denn wir haben Mittel, um jeder Propaganda die Stirne zu bieten.«

Paris, 9. September. (Agence Havas.) Aus Moskau wird berichtet: In dem Bericht der Ankündigung, daß die Sowjetregierung der Einladung zur Konferenz in Neuß zugestimmt habe, wird gleichzeitig die Frage erhoben, warum Frankreich und England es für opportun gehalten haben, Deutschland einzuladen,

welches kein Anrainer des Mittelmeeres sei. Es sei jedoch natürlich, daß Valencia zur Teilnahme eingeladen werde, da diese Regierung durch das Piratenwesen im Mittelmeer in ihren Interessen geschädigt worden sei.

Berlin, 9. September. (Avala.) Der »Angriff« befaßt sich mit der Einladung Deutschlands nach Neuß u. meint, daß man dieselbe werde eingehend prüfen müssen. Ob die Konferenz werde zusammentreten können, hänge vom Konflikt Moskau—Rom ab. Selbstverständlich werde Italien die Forderungen Moskaus glatt ablehnen. London und Moskau sprächen immer wieder vom »guten Willen« und der »demokratischen Einsicht« der Sowjetregierung. Sie hätten jedoch kein Glück, da sie von der Moskauer Regierung immer wieder dementiert würden.

## Revue der Ausstellungen



Die Ausstellungen im Rahmen der diesjährigen Herbstmesse in Ljubljana erfreuen sich der größten Beliebtheit. Des besten Zuspruches erfreut sich selbstredend auch der Vergnügungspark, wo die Besucher voll auf ihre Rechnung kommen, zumal die einzelnen Varieteenummern im Freien u. nachmittags unentgeltlich vorgeführt werden.

Uebersaus lehrreich ist vor allem die Ausstellung des slowenischen Journalismus, in der der Werdegang der Presse vor Augen geführt und ein Messtagsblatt vor den Augen der Besucher redigiert und herausgegeben wird.

Daneben sind es die Missionsausstellung »Indien«, die Land, Leute, Fauna und Flora dieses Märchenlandes aufzeigt, ferner die Kleintierschau, die Blumenausstellung usw., die das Interesse der Besucher auf sich lenken. In der Industrie- und Gewerbeabteilung der Herbstmesse entwickelt sich die Geschäftstätigkeit recht gut und wurden namhafte Abschlüsse, besonders in den Wohnungseinrichtungen, Radiogeräten, technischen Neuheiten, Saisonwaren usw., getätigt.

Die Herbstmesse dauert bis Sonntag, den 12. d. Die Besucher genießen auf der Bahn bis 17. d. freie Rückfahrt.

sammenarbeit von Fall zu Fall, ebenso aber auch die Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet.

## Abg. Dr. Voja Janjić kommt vor das Staatsgericht

Wegen einer politischen Rede in Kragujevac.

Beograd, 9. September. (Avala.) Die »Vreme« meldet aus Kragujevac: Der Abgeordnete Dr. Voja Janjić hielt am 5. d. in der prawoslawen Kirche eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß die Regierung den verewigten Patriarchen vergiftet habe und daß ferner die Skupschtinawahlen unter der Aufsicht einer ausländischen Macht durchgeführt werden müßten. Im Zusammenhang mit anderen Dingen, die ein Verbrechen gegen den Staat darstellen, hat sich die Polizeivorsteher in Kragujevac entschlossen, gegen den Abg. Dr. Voja Janjić die gesetzlichen Bestimmungen in Kraft treten zu lassen. Dr. Janjić widerrief vor der Beograder Polizei die zitierten Stellen seiner Rede in Kragujevac. Die Polizeivorsteher in Kragujevac kann sich jedoch mit diesem Widerruf nicht abfinden, da die Rede vor mehreren hundert Bürgern gehalten wurde, die

## Jugoslawien nimmt an der Konferenz in Neuß teil

Beograd, 9. September. (Avala.) Die französische und die englische Regierung haben bekanntlich am 6. d. durch ihre hiesigen diplomatischen Vertreter der jugoslawischen Regierung die Einladung zu der am 10. d. in Neuß stattfindenden Konferenz der Mittelmeerstaaten übermittelt. Die königl. Regierung hat den Geschäftsträgern Englands und Frankreichs gestern offiziell mitgeteilt, daß sie an der genannten Konferenz teilnehmen wird.

## Bündnisverhandlungen Rom - Tokio

Italien und Japan schließen einen Antikominternvertrag nach dem Muster des deutsch-japanischen Paktes ab.

Paris, 9. September. Wie »L'Oeuvre« berichtet, werden seit Monaten zwischen Rom und Tokio Verhandlungen über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages geführt, der dem deutsch-japanischen Pakt ähnlich sein würde. Vorgesehen sei in dem Vertragsentwurf nach den Informationen des genannten Blattes:

1. Der gemeinsame Kampf gegen den Bolschewismus. 2. Die außenpolitische Zu-

sehr gut gehört haben, was Dr. Janjić sagte. Aus diesem Grunde wird sie die ganze Angelegenheit dem Staatsgericht zum Schutze des Staates übergeben.

## Teilweise Mobilmachung in Sowjetrußland

Alle Militärdienstpflichtigen bis zum 34. Lebensjahre einberufen.

Rom, 9. September. Nachrichten aus Riga zufolge hat die Sowjetregierung die teilweise Mobilmachung angeordnet. Alle Militärdienstpflichtigen bis zum 34. Lebensjahre sind unverzüglich einberufen worden.

## Japan und die Olympia 1940

Tokio, 9. Sept. In bezug auf die Abhaltung der olympischen Spiele in Japan im Jahre 1940 scheint es zu einem schweren Konflikt innerhalb der maßgebenden japanischen Stellen gekommen zu sein. Der Unterstaatssekretär des japanischen Außenministeriums Kiyama erklärte, daß mit Rücksicht auf die Kriegsergebnisse kein besonderes Interesse an der Veranstaltung der olympischen Spiele in Tokio vorliege. Im Gegenzug hierzu steht eine Erklärung des gegenwärtigen Vorsitzenden des Internationalen Olympischen Komitees Soguzima, daß nach seiner Meinung die olympischen Spiele trotz des chinesisch-japanischen Krieges in Tokio abgehalten werden sollten. Die endgültige Entscheidung darüber bleibe dem japanischen Reichstag vorbehalten.

## Schwere Baixe an der New Yorker Börse

New York, 9. Sept. Die durch den italienisch-russischen Konflikt und durch die Spannung zwischen Japan und England wegen der Verletzung des englischen Botschafters verschärfte weltpolitische Lage hat vorgestern an den amerikanischen Börsen schwere Kursrückgänge hervorgerufen. Im Publikum macht sich eine starke Nervosität bemerkbar.

## Konferenz der Notenbanken der Kleinen Entente

Bukarest, 9. Sept. Die Gouverneure der Notenbanken der Kleinen Entente-Staaten werden ihre nächste Konferenz am 26. und 27. d. in Bukarest abhalten.

## Brotpreiserhöhung in Frankreich

Marseille, 3. Sept. Infolge der hohen Getreidepreise, die die Regierung für die Weizenbauern festgesetzt hat, wurde der Brotpreis in Marseille um 20% erhöht.

## Todesurteile in Sibirien

London, 9. Sept. Wie der »Daily Telegraph« aus Moskau meldet, sind in Nowosibirsk 10 Anhänger des sog. rechten Bucharin-Flügels wegen Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes und wegen Sabotage zum Tode verurteilt worden.

## Dr. Schacht kommt nach Bukarest

Bukarest, 9. Sept. Die Blätter melden, daß Reichswirtschaftsminister Doktor Schacht Ende September in Bukarest ein treffen wird, um den Berliner Besuch des Gouverneurs der rumänischen Nationalbank Constantinescu zu erwidern.

## Seeschlacht im Raume von Algier

Algier, 9. Sept. Vorgestern wurde auf der Höhe von Temes zwischen 16.30 und 18 Uhr schwerer Kanonendonner vernommen. Es handelte sich um eine reguläre Seeschlacht zwischen nationalistischen Kriegsschiffen unter der Führung des Kreuzers »Canaria«, u. einer Eskadre der Regierungsflotte, bestehend aus den Kreuzern »Siberiad«, »Mendez Nunes« und fünf Torpedojägern. Die Regierungskreuzer wurden beobachtet, wie sie zwei republikanischen Frachtdampfern das Zeichen zum Verlassen des Hafens von Algier gaben. Ueber den Ausgang der Seeschlacht ist noch nichts bekannt.

## Taube schneller als Flugzeug?

Der dänische Taubentlauf »Nord« wollte die Frage, »Was ist schneller, Taube oder Flugzeug?« endlich einmal geklärt wissen und veranstaltete ein Wettfliegen mit 12 der besten Tauben und einem Flugzeug. Die Tauben wurden auf dem Flugfeld Kastrup in dem Augenblick abgelassen, als die Maschine zum Flug über Kopenhagen—Nalborg startete. Das Flugzeug war bereits 8 Stunden, 18 Minuten und 11 Sekunden an Ort und Stelle, als die ersten Tauben ankamen. Die

## Kleine Alligatoren vom Jangtse



Seit vielen Jahren ist im Londoner Zoo zum ersten Male die Brut von chinesischen Alligatoren aus dem Jangtsee gelungen. Hier in der Hand sehen die später so gefährlichen und gefräßigen Tiere wie niedliche kleine Spielzeuge aus. — (Scherl-Bilderdienst-M).

Technik hat also in diesem Wettbewerb den Sieg davongetragen.

**Verlängerung des Ausnahmezustandes in Rumänien.**

Bukarest, 9. Sept. In dem jüngsten Ministerrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Tatarescu wurde beschlossen, den Ausnahmezustand und die Zensur, die seit einigen Jahren in Rumänien bestehen, um weitere sechs Monate zu verlängern.

**Aus dem Inland**

**i. Neuer Ausländerfolg des kroatischen Dramatikers Peter v. Preradović jun.** Die Komödie »Die beste Idee der Tante Olga« von Peter v. Preradović jun., die im Vorjahre am Zagreber Nationaltheater mit großem Erfolg aufgeführt wurde, ist nun von der Direktion des Burgtheaters in Wien angenommen worden. Die Titelrolle spielt im Herbst Frau Bleibtreu.

**i. Der ehemalige Reis ul Ulema (Erzbischof) der bosnischen Moslems, Čašević, ist ernstlich erkrankt.** Er wurde in das Krankenhaus in Sarajevo eingebracht, um einer Operation unterzogen zu werden. Der im hohen Alter stehende muslimische geistliche Würdenträger ist durch seine Uebersetzung des Korans ins Kroatische berühmt geworden.

**i. 9000 Zivil- und Militärpersonen haben in Split den dort vor Anker liegenden englischen Schlachtkreuzer »Hood« besucht,** der am 8. d. M. nach Malta zurückgekehrt ist.

**i. Ein ehemaliger Schuhmacher — Primiziant.** In Zagreb hat der ehemalige Schuhmachergehilfe Franz Bortas, der vor Jahren seinem Beruf den Rücken kehrte und das Gymnasialstudium sowie das Hochschulstudium der Theologie und Philosophie in München und Louvain absolvierte, seine erste Messe gelesen. Der Primiziant des ehemaligen Schuhmachers, der durch eiserne Beharrlichkeit zum Priesterberufe gelangte, wohnte auch seine Eltern bei.

**i. Die Beograder Mustermesse,** deren Ehrenschutz bekanntlich S. M. König Peter II. übernommen hat, wird am Samstag, den 11. d. M. in feierlicher Weise eröffnet werden.

**i. Großer Einbruchsdiebstahl in Beograd.** Unbekannte Täter entwendeten aus der Wohnung des Beograder Zahnarztes Dr. Ilija Čorković 28.000 Dinar Bargeld sowie Wertpapiere und Schmuck im Gesamtwerte von rund 270.000 Dinar.

**i. Mord an der eigenen Schwester.** In Čukovac bei Banjaluka tötete der 18jährige Svetozar Radetić in einem Streit seine Schwester Jovanka Jurasić, die hochschwanger war, indem er ihr acht Messerstücke versetzte. Die Verstorbenen führte gegen ihre Brüder einen Prozeß und geriet mit dem genannten Bruder deshalb in einen Streit, in dessen Verlaufe er das Messer zog. Es handelt sich um einen Doppelmord, da die Ermordete knapp vor der Entbindung war.

**Aus dem Ur'raub**



»... und heute habe ich den ersten schönen Enzian gefunden!« (Scherl-Bilderdienst-M.)

**Sedentel der Antituberkulozen-Liga!**

**Sträflinge als Schriftsteller**

**EINE NEUE LANDESPLAGE IN POLEN. — BEGEISTERTE SCHRIFTSTELLER, DIE JETZT DIE MANUSKRIFT-HOCHFLUT AUS DEN GEFÄNGNISSEN VERDAMMEN.**

Polen ist von einer neuen Plage betroffen worden: die Sträflinge der polnischen Gefängnisse sind von der Schriftstellermanie befallen worden. Vor ungefähr sechs Jahren saß im Wilnaer Gefängnis ein junger Taschendieb namens Urke Nachalnik. Nachalnik entstammte dem jüdischen Ghetto, verließ frühzeitig das Elternhaus und wanderte durch die Städte der damaligen russischen Monarchie. Er fand bald Anschluß an eine junge Diebsbande, und im Verein mit dieser wurde er zum Schrecken der Provinz. Er arbeitete mit Vorliebe in jüdischen Vierteln und terrorisierte die Kaufleute und die zum Markt hereinfahrenden Bauern. Schließlich wurde er eines Tages verhaftet. Aus dem Gefängnis entlassen, begann er seine Tätigkeit von neuem, und so pendelte er hin und her zwischen Gefängnis und Freiheit und Freiheit und Gefängnis, bis er 1925 als unverbesserlicher Gewohnheitsverbrecher zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. In der Wilnaer Strafanstalt hatte er viel Zeit, über sein Leben nachzudenken, und eines Tages begann er auf einem Blatt Papier ein Tagebuch zu führen. Diese Art Zeitvertreib machte ihm soviel Spaß, daß er in der Folge regelmäßig an der Niederschrift seiner Diebsabenteuer arbeitete. Allmählich stand er so unter dem Bann seiner Ergüsse, daß er seine schriftstellerische Ader entdeckte und anfangs seine Memoiren von der frühesten Jugend an aufzuschreiben. Ein Kapitel dieser Memoiren sandte er einer Zeitung. Die Szene, die er beschrieb, machte auf den Redakteur tiefen Eindruck. Nachalnik sprach darin von einem Besuch einer Frauenorganisation im Gefängnis, die sich über die Lebensbedingungen der Gefangenen ein Bild machen wollte. Eine der Frauen trat an ihn heran, prüfte die Kette, mit der er gefesselt war und fragte den Wärter, ob sie solid genug wäre. Als der Wärter dies bejahte, ohrfeigte sie den Häftling.

Dieses Fragment erschien in einer literarischen Zeitschrift und entfesselte eine lebhaft Diskussion in verschiedenen Blättern über die Verhältnisse in den Gefängnissen. Mehrere Schriftsteller und Reporter besuchten Nachalnik im Gefängnis und nahmen seine Manuskripte mit. Als nicht lange darauf der Schriftsteller-Sträfling seine Freiheit wiedergewann, besaß er schon einen Namen, die Honorare für seine Bücher und Artikel erlaubten ihm ein sorgloses Leben, er gab den

neuen Beruf nicht auf.

Soweit die Geschichte des ersten literarischen Sträflings in Polen. Nun hat sich aber vor kurzem ein neuer Fall eines Sträflings-Schriftstellers ereignet, der noch mehr von sich reden machte und in seinen Konsequenzen viel weiter geht. Ein Bandit namens Piasecki, der wegen mehrerer Raubüberfälle und Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, erlangte seine Freiheit nach zwölf Jahren wieder, und zwar allein durch ein literarisches Werk von höchstem künstlerischen Wert. Er beschrieb das Leben in einem Gefängnis. Ein bekannter Schriftsteller, der in einem Verlag als Lektor arbeitet, erhielt dieses Manuskript und setzte sich für das Erscheinen ein. Die Kritik, die zuerst nicht wußte, daß hinter dem Autor ein Sträfling steckte, der noch seine Strafe verbüßte, nahm den Roman an. Nun enthüllte der Herausgeber Namen und Lebensumstände des jungen Autors. Gleichzeitig machte er das Publikum mit der Tatsache bekannt, daß das Leben des Dichters durch Tuberkulose bedroht sei und seine einzige Rettung die Wiedererlangung der Freiheit sein könne. Leser und Kritiker sandten Tausende von Bittbriefen an das Justizministerium um Begnadigung; inzwischen erschien noch ein zweites Buch von Piasecki. Nach einjähriger Kampagne sprach schließlich der Präsident der Republik die Begnadigung Piaseckis aus.

Die Nachricht von der Begnadigung fand den stärksten Widerhall in den Gefängnissen selbst. Daß es jemanden gelungen war, durch Niederschreiben seiner Erlebnisse die Freiheit zurückzuerobern, reizte viele, ebenfalls diesen Rückweg ins Leben zu versuchen. Schließlich hat doch jeder, hinter dem sich die Gefängnistore schließen, mindestens ein Abenteuer hinter sich. Und in den letzten Tagen erfuhr das Justizministerium, daß unzählige Gefangene an nichts anderes mehr denken, als Romane und Lebenserinnerungen niederzuschreiben. Die literarische Sucht nimmt einen erschreckenden Umfang an. Die polnischen Schriftsteller, Kritiker und Verleger werden tagtäglich mit Hunderten von Manuskripten aus Gefängnissen überschüttet, von denen die Mehrheit noch nicht einmal orthographisch richtig geschrieben ist. Die zuerst begeisterten Schriftsteller bekommen es allmählich vor dieser gefährlichen Konkurrenz mit der Angst zu tun.

**Die Musketiere des Duce**

Wenn Mussolini reist, reisen ihm stets 12 seiner Musketiere voraus, die ihn bei seiner Ankunft in Empfang nehmen. Diese Musketiere sind eine Freiwilligentruppe, die unmittelbar nach dem Marsch auf Rom am 30. Oktober 1922 als Leibgarde des Duce gegründet wurde. Sie ist zusammengesetzt aus den glühendsten Bewunderern Mussolinis unter den auf Rom marschierenden faschistischen Sturmtruppen.

Die Musketiere des Duce tragen eine vollkommen schwarze Uniform, schwarze Hemden, schwarze Bridges, schwarzen Waffenrock u. schwarze Kappe. Sie sind mit Karabinern ausgerüstet. Von den übrigen Mitgliedern der faschistischen Partei, die ebenfalls schwarz uniformiert sind, unterscheiden sie sich dadurch, daß sie immer lange schwarze Stulphandschuhe tragen.

Wo auch der Duce in der Öffentlichkeit erscheint, gleichviel ob er zu Zehntausenden eine Rede hält oder nur einige wenige empfängt, er ist immer von seiner Leibgarde umgeben. Wenn er im Palazzo Venezia eine Ministerratsitzung abhält, oder wenn der Große Faschistische Rat bei ihm tagt oder wenn er in engerem Kreise irgendwelche Fragen besprechen will, immer sind die Treppen und die Türen mit Musketieren besetzt. Sie haben dann das Bajonett aufgefplant und noch nie ist von ihnen jemand durchge-

lassen worden, der sich nicht ausdrücklich als berechtigt ausweisen konnte, vor dem Duce zu erscheinen.

**Abschied von Coubertin**

Mit der Idee der olympischen Spiele ist der Name des soeben verstorbenen Baron Pierre de Coubertin untrennbar verbunden. Er war nicht nur der erste, der den Gedanken faßte, die olympischen Spiele der alten Griechen zu erneuern. Ihm fast allein ist es zu verdanken, daß dieser heute weltumfassende Gedanke auch vor 33 Jahren in die Tat umgesetzt wurde. Den größten Widerstand fand Coubertin in seinem eigenen Lande, wo die Sportler ihm für ihre Teilnahme Bedingungen stellten, die mit den Grundsätzen der olympischen Idee unvereinbar waren. Trotz aller Gegenbestrebungen gelang es dem geschickten Franzosen aber im Jahre 1894, einen Kongreß, aus dem die olympischen Spiele als fester Begriff mit Statuten und Vorschriften geboren wurden, durchzuführen.

Der damals gerade einunddreißigjährige Coubertin wurde der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, dem er bis zu seinem Tode vorstand. Fünfundvierzig Nationen schlossen sich unter seiner Führung zusammen zu sportlichem Wettkampf und Coubertin leitete achtmal persönlich die Spiele in fast allen Teilen der Welt. Bei den XI. Olympischen Spielen im Vorjahre in Berlin war es dem

schon Vierundsiebzigjährigen nicht mehr möglich, persönlich den Spielen beizuwohnen. Durch seinen Vertreter und Nachfolger, dem Grafen Bailett-Latour, nahm aber Coubertin, der in Lausanne zur Kur weilte, regen Anteil an dem Ablauf der Berliner Spiele.

Wer einmal Gelegenheit hatte, Coubertin persönlich kennen zu lernen, dem wird der alte Mann mit dem weißen Haar für immer lebhaft im Gedächtnis bleiben. Scharfsinnig und treffend, klug und abwägend, geistreich und humordurchsprüht, zündeten seine Worte. Bis zum letzten Tage seines Lebens nahm er Anteil an dem Geschehen der großen Welt. Menschen, die einer Welt eine neue Idee zu geben vermochten, gehören zu den Seltenheiten. Baron de Coubertin war eine Apostelfigur, und das Evangelium, das er der Welt kündete, wird weiterleben, auch wenn sein Schöpfer zu Grabe getragen worden ist.

**Aus Ljubljana**

**Iu. Auszeichnung.** Mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 3. Klasse wurden der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Jure Adlešič und mit demselben Orden 4. Klasse der akademische Maler Ivan Sajovic aus Ljubljana ausgezeichnet.

**Iu. Artisten bei König Peter.** Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Peter besahen sich alle in der Herbstmesse in Ljubljana wirkenden Artisten nach Bled, wo sie vor dem jungen Monarchen und seinen beiden Brüdern, den Prinzen Tomislav und Andreas, wie auch den Söhnen Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten Paul Proben ihrer Kunst gaben. Lauter Beifall belohnte die Artisten für ihre braven Leistungen. Die Künstler wurden bewirtet, worauf sie nach Ljubljana zurückkehrten und am Messegelände gleich auftraten.

**Iu. An den vergangenen drei Feiertagen herrschte, begünstigt durch das prachtvolle Herbstwetter, am Messegelände ein überaus lebhaftes Treiben.** Stark war der Andrang vom Lande, aber auch aus Kärnten und besonders aus Italien war der Besuch sehr groß. Es sind namhafte Abschlüsse zu verzeichnen. Im Vordergrund des allgemeinen Interesses der Besucher steht die Presseausstellung, aber auch die Missionsausstellung »Indien« sowie die übrigen Ausstellungen haben einen überaus starken Besuch aufzuweisen. Für den kommenden Sonntag, den letzten Tag der Herbstausstellung, wird ein besonders starker Andrang von auswärts erwartet.

**Iu. Denkmalenthüllung.** Unter ungewöhnlich großer Beteiligung aus Nah und Fern wurde Mittwoch in Ljubljana am Napoleon-Platz in der Nähe des Illyrien-Denkmales die Bronzestübe des Dichters Simon Gregorčič feierlich enthüllt. Die Festrede hielt der frühere Banus Dr. Puc. Es sprach ferner der Theaterintendant und Dichter Oton Župančič. Der Sängchor der »Glasbena Matica« und die Sloga-Kapelle brachten Stücke vor, deren Text größtenteils von Gregorčič stammt. Die Feier übermittelte der Sender Ljubljana. — Nachmittags fand am Tabor eine Festa kademica statt, die dem Gedenken des Dichters galt. Das Denkmal ist ein Werk des jungen Bildhauers Zdenko Kalin.

**Iu. Erstklassige Kinovorstellungen** bilden u. a. das Programm der mit der Journalistenausstellung verbundenen Veranstaltungen. Auf der Leinwand wird der gesamte Produktionsprozeß der Zeitung von der Fällung des Baumes, der das Papier liefert, bis zum fertigen Tagblatt plastisch vor Augen geführt. Die Vorstellungen finden täglich um 15.30 und 18.30 und am Sonntag auch um 10.30 Uhr statt. Der Eintrittspreis beträgt nur 2 Dinar.

**Iu. Die Pfarrkirche in Kočevje** lief große Gefahr, vom vorbeifließenden Rinzbach unterspült zu werden, was ihren Einsturz zur Folge haben müßte. Um dies zu verhüten, wurden in letzter Zeit die Stützmauern gegen den Bach zu verstärkt, sodaß nun die Gefahr beseitigt erscheint. Jetzt werden alle an der Rinza

stehenden Gebäude genau untersucht u. im Bedarfsfalle gestützt werden.

lu. Die Raubmordaffäre von Zalog, der der Bahnbote Josef O s t r e ž zum Opfer gefallen war, scheint vor der Klärung zu stehen. Die Polizei nahm den schon wiederholt wegen Diebstahls, Einbruchs usw. vorbestraften Besitzersohn Josef A n - ž u r aus Zadobrova fest, da er dringend verdächtig ist, die Tat begangen zu haben. Die Polizei ist überzeugt, den Richtigen erwischte zu haben.

**Ein 50 Jahre alter Hochzeitskuchen.**

Die Amerikaner bringen bekanntlich alles fertig. Da feierte kürzlich drüben ein Ehepaar die goldene Hochzeit und den Gästen würde ein Kuchen vorgesetzt. Es war nicht besonderes daran zu sehen, aber es war unbestreitbar, daß der Kuchen ausgezeichnet schmeckte. Die Gäste waren allerdings erstaunt, als man ihnen mitteilte, dieser Kuchen sei von der jungen Frau seinerzeit bei der grünen Hochzeit gebacken worden. Man habe ihn in einem besonders präparierten Gefäß aufbewahrt und so sei es möglich gewesen, ihn 50 Jahre lang für das Fest der goldenen Hochzeit zu konservieren.

**Die durch die amerikanischen Streiks verursachten Verluste.**

Nach den Veröffentlichungen des Arbeitsdepartements in Washington stellen die in den ersten sechs Monaten dieses Jahres in Amerika ausgebrochenen Streiks mit ihren Auswirkungen einen traurigen Rekord dar. Es sind in dieser Zeit insgesamt 2351 Streiks ausgerufen worden, von denen 1.197.000 Arbeiter betroffen wurden. Die verlorene Arbeitszeit beträgt 17.934.000 Stunden. Das sind die höchsten Ziffern auf diesem Gebiet, die seit den unruhigen Zeiten während und unmittelbar nach dem Weltkrieg in Amerika zu verzeichnen gewesen sind.

**Gefährlicher Bauernaberglaube.**

Ein Stellmacher in dem französischen Dorf Chambeon, nahe bei Cholet, war so arm geworden, daß er sein Haus verkaufen und mit seiner über 60jährigen Frau ein billiges Zimmer suchen mußte. Zu dieser Zeit brach bei einem Bauern des Dorfes die Viehseuche aus. Ein Freund des Bauern riet diesem, ein lebendiges Schwein auf einem Feuer im Hof seines Gutes zu verbrennen, dadurch würde der Mann, der die Seuche verursacht hätte, herbeigeholt. Der arme, loslose Stellmacher, der die entsetzlichen Schreie des bei lebendigem Leibe verbrennenden Schweines hörte, eilte herbei und wurde sofort mit einem Wutgeheul als der erwartete Bösewicht, der die Seuche verursacht hatte, empfangen. Man ging dem Vermissten so zu Leibe, daß er schließlich mit seiner betagten Frau in die Wälder flüchtete und sich dort aus Keil und Blatwerk eine arbeitsfähige Hütte baute. Im Dorf darf er sich nicht mehr blicken lassen. Da die Seuche immer noch anhält, haben ihm die abergläubischen Bauern bereits angedroht, ihn bei nächster Gelegenheit zu lynchen. Da sich inzwischen die Polizei eingemischt hat, wird hoffentlich ein Verbrechen, das aus dunkelster Mittelalter erinnert, verhindert.

**Apothekenachtsdienst**

Bis Samstag, den 11. d. versehen die St a d t a p o t h e k e (Mag. Minařik) am Hauptplatz und die St. R o c h u s - A p o t h e k e (Mag. Rems) in der Aleksandrova cesta den Nachtdienst.

Die

**I. Beograder Mustermesse**

vom 11. bis 21. September 1937  
ladet Sie zum Besuch ein.

Schon die I. Beograder Mustermesse ist ein wichtiger internationaler Markt geworden. Aussteller aus ganz Europa, Käufer aus ganz Jugoslawien und allen Balkanländern.

Fahrpreismässigungen an den jugoslawischen und ausländischen Eisenbahnen und Schiffslinien.

9690

# Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 7. September

## Das Lied vom braven Mann

EIN WEHRMANN RETTET UNTER EIGENER LEBENSGEFAHR EINEN BEWUSSTLOSEN AUS DEM BRENNENDEN OBJEKT.

Obwohl wir in einer sehr realistisch u. allzu egoistisch denkenden Zeit leben, gibt es dennoch Leute, die das Leben des Nächsten zumindest ebenso hoch schätzen, wie das eigene und sich in Todesgefahr begeben, wenn es gilt, einen Menschen zu retten. Ein solcher Fall wird vom Draufeld berichtet.

In der Gegend von Velika Nedelja wütete dieser Tage ein heftiges Gewitter, in dessen Verlauf der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Josef K o -

und dann wieder bergaufwärts u. bewältigte den anstrengenden Weg, für den man normalerweise eine halbe Stunde braucht, nur wenige Minuten. Zamuda sprang, als Erster am Brandplatz angelangt, auf das Dach und begann das brennende Stroh hinunterzureissen. Bald waren auch Nachbarn zur Stelle, die die Löscharbeit einleiteten. Der brennende Dachstuhl brach ein und die Trümmer verarmelten die Stalltür.

Plötzlich gelitten aus dem Stall gellende Hilferufe. Zamuda bahnte sich, ohne auf sein Leben und seine Familie bedacht zu sein, den Weg durch die rauchenden Barrikaden und erbrach die Stalltür. Der Besitzer Kolarič, der sich aus dem brennenden Stall nicht mehr retten konnte, hatte sich unter die Krippe geschleppt, wo er bewußtlos zusammengebrochen war. Zamuda tastete sich bis zu ihm vor, lud sich den schweren Mann auf die Schulter und stürzte durch die qualmenden Trümmer mit ihm ins Freie, jeden Augenblick gewärtig, daß auch die brennenden Tennenbohlen auf ihn herabsausen. Kolarič wurde durch künstliche Atmung zu sich gebracht und dann, da er gefährliche Verletzungen erlitten hatte, ins Krankenhaus nach Ormož überführt. Sein Retter kam mit heiler Haut davon. Es wäre recht und billig, daß ihm die gebührende Anerkennung zuteil würde.

**Pension Lobnica Smolnik**

Beliebter Ausflugsort

In der Nachsaison mit 1. September ermäßigte Pensionspreise.

I a r i č in Sardinje einschlug. Augenblicklich stand das Objekt in Flammen, die schnell um sich griffen, sodaß in wenigen Minuten trotz des Regens der Bau ein einziger Flammenherd war. Die Gefahr bemerkte zuerst der auf dem gegenüberliegenden Hügel wohnhafte Arbeiter Franz Z a m u d a, der Mitglied der Feuerwehr in Velika Nedelja ist. Er rannte durch Dick und Dünn ins Tal hinunter

**Eröffnung einer Mädchen-erziehungsanstalt**

Mit dem Schuljahr 1937/38 eröffnen die Schulschwester in Maribor eine besondere Erziehungsanstalt für Mädchen. Diese Anstalt ist die erste dieser Art in Jugoslawien überhaupt. Bislang wurden die Töchter aus bürgerlichen Häusern zwecks höherer Ausbildung nach Deutschland, Frankreich, in die Schweiz usw. geschickt, da an den hieszulande bestehenden Mittelschulen die Ausbildung der Mädchen im Hinblick auf ihre Aufgaben als Frau und Mutter nicht genügend ist. Diesem Mangel will die neue Anstalt abhelfen.

Die Anstalt umfasst vier Jahrgänge, wobei jedoch zu bemerken wäre, daß jeder Jahrgang ein Ganzes für sich bildet, so daß auch der Besuch eines einzigen Jahrganges ermöglicht ist. In den ersten Jahrgang werden Mädchen im Alter von 14 Jahren aufgenommen. Als Vorbildung werden gefordert: 1. Vier Klassen des Real- oder klassischen Gymnasiums. 2. Vier Klassen der Bürgerschule. 3. Die höhere Volksschule. Mädchen mit höherer und besserer Vorbildung werden nach Möglichkeit sogleich in einen höheren Jahrgang eingereiht. Besonderes Augenmerk wird auf den Unterricht der Sprachen gelenkt werden (Slowenisch, Serbokroatisch, Deutsch Französisch, nach Bedarf Englisch und Tschechisch); ferner den pädagogischen Fächern und den praktischen Gegenständen, wie Haushaltung, Kleinkinderpflege, Handarbeiten und Musik.

Anmeldungen werden bis zum 20. Sept. dieses Jahres entgegen genommen. Nähere

Auskünfte erteilt das Institut der Schulschwester, Maribor, Stroßmajerjeva ul. 15.

**Traberfahrt am Murfeld**

Bei günstigem Wetter und unter außergewöhnlich reger Beteiligung wurde am Sonntag auf der Rennbahn in Cven bei Ljutomer das traditionelle Murfelder Trabfahren zur Durchführung gebracht. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. auch Landwirtschaftsreferent Ing. O b l a k als Vertreter der Banatsverwaltung, Bezirkshauptmann Dr. F a r č n i k, Bürgermeister K u h a r i č aus Ljutomer und der Präses der Traberzentrale L i p p i t.

Die Ergebnisse waren:

**Preis des Bezirkes Ljutomer:**

1. Makfilko 2040 m, 1,38 Lipej.
2. Leon 2140 m, 1,48 Vavpotič.
3. Nebor 2040 m, 1,49,5 Slavič Marko.
4. Egon P., 2040 m, 1,50,5 Skuhala.
5. Lelko 2040 m, 1,54 Kotnik.
6. Nikita 2010 m, 1,57,5 Galunder.
7. Koketka B., 2040 m, 1,57 Bunderl.

**Preis der Gemeinden Krizeveci u. Verzej:**

1. Salta 1400 m, 1,48 Šumak.
2. Nelson Viktor 1360 m, 2,02 Slavič A.
3. Orktester 1360 m, 2,17 Razlag.
4. Muki 1360 m, 2,25 Bežan.
5. Sida 1360 m, 2,28 Wregg.
6. Faktor 1360 m, 2,35 Heric.
7. Zorica 1360 m, 2,44 Vavpotič Joško.
8. Juriš 1360 m, 2,50 Jureš.

**Preis des Draubanats:**

1. Perun 2200 m, 1,46 Slavič Joško.
2. Princesa 2170 m, 1,48 Slavič Ludwig.
3. Jasna 2290 m, 1,43 Novak.
4. Turista 2420 m, 1,37,9 Lipej.
5. Nervus vitae 2230 m, 1,48 Slavič Al.
6. Lošin 2260 m, 1,54 Panič.
7. Krka 2290 m, 1,57 Potrč.
8. Gora 2220 m, 1,55 Cimerman.

**Joško Rajh-Gedächtnisrennen:**

1. Koketka B. 2100 m, 1,52 Bunderl.
2. Krka 2140 m, 1,51 Potrč.
3. Gora 2140 m, 1,52 Cimerman.
4. Lošin 2180 m, 1,51 Panič.
5. Nikita 2100 m, Glauder, nicht eingelangt.

**Baron Rossmann-Gedächtnisrennen:**

1. Turista—Makfilko 3050 m, 1,50 Lipej.
2. Leon—Lelko 2740 m, 2,04 Vavpotič.

3. Nervus vitae—Perun 2950 m, 1,57 Slavič.
4. Princesa—Nebor 2770 m, 2,07 Slavič Alois.
5. Krka—Jasna 3070 m, 2,10 Novak.

**Der Briefkasten**

Irgendwo an irgendeiner graugestrichenen Häuserwand klebt ein großer roter Postkasten. Man kann diese Briefkästen mit verschiedenen Augen betrachten. Man kann sie als notwendige Aufbewahrungsorte für Briefe, die die Post weitertragen soll, ansehen, man kann sie, wenn man gerade eine besondere »Aestetenbrille« auf der Nase hat, als störende Unterbrechung des Gesamtbildes betrachten, man kann sie . . .

Doch auch ein Postkasten hat sein Schicksal. Tag um Tag schluckt er zahllose Briefe. Bewerbungsschreiben. Liebesbriefe. Zahlungsaufforderungen. Unverbindliche Höflichkeitsschreiben zwischen Bekannten, kurz und gut — Schreiben, in denen sich die ganze menschliche Skala der Gefühle vom bittersten Haß bis zur tiefsten Liebe spiegelt. Wer sich einmal die Mühe macht, der kann schon an den Mienen und den Gesten der Menschen, die die Briefe in den schmalen Schlitz hineinwerfen, Rückschlüsse auf den Inhalt ziehen. Mit zögernden kleinen Bewegungen nähert sich ein junges Mädchen dem roten Kasten. Bleibt noch einmal im Lichte der Lampe stehen und überfliegt den Inhalt der Postkarte, die sie in der Hand trägt. Werden die Worte richtig gewählt sein? Wird die Wirkung eintreffen? Mit einem Stoßseufzer trennt sie sich von dem wertvollen Schreiben und klappend fällt der Metallschlitz am Kasten hinter der Karte zu.

Mit der Aktenmappe forsch unter dem Arm, den Hut schief über das rechte Ohr gedrückt, marschier ein Mann von einigen zwanzig Jahren die Straße entlang. Aber ist es nur, um die Mappe zu öffnen, als er seine Schritte in der Nähe des Kastens verlangsamt? Er scheint noch zu überlegen. Soll ich den Brief abschicken, oder soll ich ihn nicht abschicken? Wenn er noch etwas jünger wäre, würde er viel leicht an den Knöpfen seiner Jacke abzählen. Aber er schießt den Brief ab. Es steht eine Firma auf der Anschrift. Sicher ein Bewerbungsschreiben. Alle Hoffnungen träume versinken mit dem Schreiben in dem roten Kasten.

Regelmäßig kommt an jedem Montag in den ersten Abendstunden eine alte Frau die Straße herunter. Sie stützt sich auf ihren Stock, der einen monotonen Takt auf das Pflaster hämmert. Jedesmal, wenn sie vor dem Papierladen angelangt ist, bleibt sie für einige Sekunden stehen, blickt die Straße hinab und geht quer über die Fahrbahn nach der anderen Straßenseite. Hier ist der Kasten. Umständlich zieht sie aus ihrer Tasche den zerknitterten Brief. Liest genau und Wort für Wort noch einmal — sicherlich ist es schon zum zwanzigsten Male bei jedem dieser Briefe — die Anschrift, fährt mit der Hand zum letzten Male prüfend darüber hin, und »kling« macht die Klappe vor dem Einwurfschlitz. Die Alte schreibt an ihren Sohn, der irgendwo draußen in der Welt seine Arbeit hat.

Tausend Briefe und tausend Gesichter sieht der Kasten. Alle verwitterte Züge und die frische Röte auf den Wangen des jungen Mädchens. Alle kommen sie zu dem Kasten und alle vertrauen sie ihm ihre tiefsten Geheimnisse an. Aber es ist ein verschwiegener Diener. Er verrät kein Wort von dem, was sein Inneres birgt.

m. Vermählungen. In der Pfarrkirche zu Kamnica wurde dieser Tage der Bezirksrichter Othmar C v i r n mit Fräulein S e r e c, eine Tochter der hiesigen Cafetiers und Hausbesitzers Šerec, getraut. Als Trauzeugen fungierten Rechtsanwalt Dr. S e n k o v i č und Architekt Ing. D e v. Gestern schlossen ebenfalls in Kamnica der Advokaturkon-

# Internationale Gelehrten- zusammenkunft in Ptuj

ANLÄSSLICH DER AUSARBEITUNG DER TABULA IMPERII ROMANI.

Auf Anregung des englischen Geographischen Vereines wird gegenwärtig eine Weltkarte ausgearbeitet, und zwar im einheitlichen Maßstab von 1:1.000.000. Dieses großartige Kartenwerk dient nicht nur für wissenschaftliche, geographische, geologische, historische u. ethnographische Zwecke, sondern auch für sehr praktische, wie zum Beispiel für die internationale Aviatik. Da die Engländer sehr praktische Leute sind, so zerteilten sie den Erdball durch Meridiane und Parallellkreise in eine gewisse Anzahl Quadranten ein, und jene Staaten, welche in den erwähnten Quadranten die größte Stadt haben, übernahmen die Drucklegung des dazugehörigen Blattes. Auf Grund dieser »carte du monde« wird auch die »Tabula imperii Romani«, also die Karte des römischen Weltreiches, im Maßstab von 1:1.000.000 ausgearbeitet. Die Zentrale dieses Instituts befindet sich unter Leitung des Generalsekretärs G. O. Crawford in Southampton (England).

Das Blatt, auf welchem sich der südwestliche Teil Jugoslawiens befindet, wird jetzt redigiert. Daß dies keine leichte Arbeit ist, ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß sich auf diesem Blatt sechs Staaten befinden, Jugoslawien, Italien, Deutschland, Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei. Der Hauptausschuß wählte das altehrwürdige historische Städtchen Ptuj aus, um hier in heimlicher Stille und Ruhe der schönen Museumsräumlichkeiten, besonders im herrlichen Refektorium und in der Bibliothek, seine wissenschaftlichen Arbeiten zu vollenden. Dies gereicht uns zu besonderer Ehre u. beweist, daß unser schönes Ptuj, das römische Poetovio, in der Gelehrtenwelt gut bekannt ist.

Diese Tage fanden sich hier ein: G. O. Crawford und Captain Sanceau aus England, Dr. Bersu aus Deutschland, Dr. H. Seyrig, Generaldirektor für Denkmäler aus Syrien aus Frankreich, und Univ. Prof. Giuseppe Lugli aus Italien, welche gleichzeitig den Hauptausschuß bilden. Als mitteleuropäische Mitarbeiter u. Fachleute schlossen sich diesen Gelehrten nach an: Univ. Prof. Dr. Rudolf Egger aus Wien, Dr. Aladar Radnoti aus Budapest, aus Jugoslawien Univ. Prof. Dr. Hoffiller mit seinem Kustos Dr. Klemen aus Zagreb,

Dr. Mihovil Abramčić, Direktor des staatl. archäologischen Museums in Split, und Univ. Prof. Dr. Balduin Saria aus Ljubljana. Die Hauptsitzungen dauerten vom 2. bis 5. September. Sämtliche Fragen wurden glatt und einwandfrei gelöst, so daß in Kürze die Herausgabe dieses grandiosen Werkes sichergestellt ist.

Unter der Führung der Herren Dr. Abramčić und Dr. Saria besahen sich die Gäste die Altertümer und Kunstschätze, welche Weltruf besitzen. Ferner interessierten sie sich für die Ausgrabungen am Panoramaberg und wollten auch die schöne Umgebung von Ptuj kennen lernen. Deshalb folgten die Gelehrten umso lieber der Einladung des Museumsvereines, um die wunderbare und weinreiche Kollos zu besuchen. Dort angelangt, bewirtete Großgrundbesitzer Paul Ornič die Gäste aufs herzlichste. Beim trauten Geklapper des Klopotetz und dem Rauschen des Weinlaubes vergingen die fröhlichen Stunden gar zu schnell. Begeisterte Trinksprüche reihten sich in sechs Sprachen und besonders der herzliche Trinkspruch Herrn Dr. Seyrigs sei hervorzuheben.

Vor der Abreise besichtigten die Teilnehmer das herrliche Minoritenkloster mit dem schmucken Barockrefektorium. Nachher statteten sie noch dem Schlosse Gornji Ptuj einen Besuch ab, wo sie im Namen seines Vaters von Grafen G. Herberstein herzlichst begrüßt und bewirtet wurden. Die Stunde rief zum Aufbruch, deshalb ergriff Captain Sanceau das Wort im Namen der Gäste und drückte seinen aufrichtigsten Dank aus.

Die Gäste lobten fast nur in Superlativen die Naturschönheiten unserer Heimat, die Kunstschätze, die Gastfreundschaft und Zuvorkommenheit unserer Bürger. Oefters erwähnten sie auch ihren Dank und Anerkennung für Bürgermeister Dr. Remec, Direktor Dr. Komljanec für den Museumverein und den Konservator für die umfangreichen Vorbereitungen dieser Zusammenkunft.

Erst Sonntag und Montag verließen die letzten Gäste das gastfreundliche Städtchen und begaben sich in ihre Heimat, nach der Insel Zypern, nach Portugal und Bulgarien.

einer an ihm vorgenommenen Operation bei vollem Bewußtsein unter grässlichsten Schmerzen starb. — Am Sonntag stieg der Knecht des Hoteliers und Landwirts Franz Pikel in Zalec, der 34jährige Alois Fijavž, auf die Scheune hinauf. Wurde er nun vom Schwindel erfaßt oder lag die Ursache in der Mangelhaftigkeit der Scheune — Fijavž verlor das Gleichgewicht und stürzte etwa fünf Meter in die Tiefe. Er blieb schwer verletzt mit einem Schädelbruch liegen und mußte ins Krankenhaus nach Celje gebracht werden, wo er der Verletzung erlag.

**c. Schulbeginn.** Der Unterricht an der hiesigen Bergwerksschule und an der Musikschule der »Glasbena Matica« in Celje beginnt am 15. September.

**c. Der »Narodni dom«.** Am 7. und 8. September jährten sich die Eröffnungstage des »Narodni dom« in Celje zum 40. Male. Mit der Eröffnung war auch ein grosses Sokolfest verbunden.

**c. »Weingartenidylle«.** In einem Weingarten bei Slivnica trafen sich eines Abends mehrere Burschen und Mädchen aus dem Dorfe. Schön langsam gerieten Jakob Vodeb, Johann Oprešnik und Martin Seško in Streit. Vodeb u. Oprešnik schlossen im Nu einen Nichtangriffspakt ab und wandten sich gegen Seško, der zwar keinen Bundesgenossen aber das Kreischen der Mädchen auf seiner Seite hatte. Das aber sollte ihm nichts helfen. Erst bekam Seško von Vodeb ein Schaff mit solcher Wucht über den Kopf »gezunden«, daß so gleich Blut aus einer klaffenden Wunde quoll. Dann setzte ihm Oprešnik eine Vierteliterflasche auf den Schädel und das mit solemchem Schwung, daß Seško auf dem linken Aug erblindete. Nachdem die beiden Verbündeten Seško sozusagen halb totgeschlagenhalten, meinte sie, er sollte nicht böse sein, es war nicht so gemeint gewesen. Das Kreisgericht in Celje aber

war anderer Meinung und verurteilte Vodeb zu einem Monat und Oprešnik zu 8 Monaten Arrest.

**c. Spät, aber doch.** Das Bautenministerium hat vor einigen Tagen das Angebot der Mariborer Firma Ubald Nassimbeni für die Regulierung der Sann bei Celje im dritten Abschnitt von Košnica bis Pečovnik um den Betrag von 2.215.898 Dinar bestätigt. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden. Es ist ja auch schon höchste Zeit, da man mit Flußregulierungsarbeiten im allgemeinen im Frühjahr beginnt und nicht zu Beginn des Herbstes.

**c. Melitta Sophie Laun und ihre Schule.** Es ist, als ob es erst kürzlich gewesen wäre, daß das abgelaufene Schuljahr zur Ruhe gebracht wurde, und schon hat vor Tagen wieder ein neues begonnen. Wie schnell folgt doch eines auf das andere! Noch aber steht der schöne und frohgemute Ausflug der Klavierschule Laun allen Teilnehmern in frischer Erinnerung. Ende Juni war's gewesen. Surrend in einem Sonderwagen des städtischen Kraftstellwagenunternehmens ging es am frühen Morgen sanftlabwärts nach Rimske Toplice und erst am späten Abend wieder heimzu, schweren Herzens abschiednehmend von dem herrlichen Badeschloß mit Römersteinen, Franz Grillparzer-Erinnerungen und Seerosenteichen. Frau Dr. Uhlich hat aber auch alles aufgeboten, den Aufenthalt dort so schön wie nur möglich zu gestalten. Frau Melitta Sophie Laun kann mit Befriedigung auf diesen sehr gut gelungenen Schülerausflug zurückblicken und auf das Auftreten zweier ihrer Schülerinnen im Kur-

zipient Dr. Igor Wilfan und die Diplomphilosophin Frl. Louise Vadnou den Bund fürs Leben. Beistände waren Direktor Dr. Rodman und Kaufmann F. Golc. Den jungvermählten und allseits geschätzten Ehepaaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Schulferien, Schulschließung** in größter Auswahl billigt. J. Pravos, Metjadrova cesta 13. 9695

**m. Schwerer Unfall Ing. Slajmers.** Der bekannte Bauunternehmer Ing. Vladimir Slajmer erlitt am Dienstag bei einem Ausflug zur »Mariborska koča« einen schweren Unfall. Ing. Slajmer weilte neben der »Mariborska koča« gelegenen Jagdhaus des Bankdirektors Dr. Kovacec und wollte beim Verlassen desselben über eine Böschung springen. Hierbei prallte er derart unglücklich auf, daß er sich den rechten Unterschenkel brach. Ing. Slajmer wurde mit einem Auto ins Tal gebracht und ins Sanatorium Dr. Černič überführt. Ing. Slajmer, dem populären u. allseits geschätzten Präses des Alpenvereines und Fremdenverkehrsverbandes wendet sich die allgemeine Anteilnahme zu.

\* **Süßer Weinmost GRİČ** — Oset, Roš-poh.

**m. Mysteriöser Tod.** Auf der Lend wurde Mittwoch abends ein junger Mann bewußtlos aufgefunden. Die Rettungsabteilung überführte den Unbekannten ins Krankenhaus, wo er jedoch kurz darauf verschied. Wie man erfährt, handelt es sich um den 26jährigen Schlossergehilfen Karl Korosec aus Maribor, der in letzter Zeit arbeitslos war. Die Todesursachen konnte noch nicht festgestellt werden, doch nimmt man an, daß Korosec einem Schlaganfall erlegen ist.

**m. Immer wieder Sacharinschmuggel.** Bei Sv. Lenart (Slov. gor.) wurde von einer Gendarmeriepatrouille der 39jährige Tagelöhner Friedrich K. angehalten, bei dem man 13 Papiersäckchen Sacharin vorfand. K. wurde der Finanzbehörde überstellt.

**Dobrna lädt Sie ein!**  
Saison bis 31. Oktober

## Aus Ptuj

**p. Auszeichnung.** Der Bürgermeister von Ptuj Dr. Alois Remec wurde mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 4. Klasse ausgezeichnet. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

## Aus Celje

**c. Auszeichnung.** Der Bürgermeister von Celje Alois Mihelič wurde mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 3. Klasse ausgezeichnet. — Wir gratulieren!

**c. 80. Geburtstag.** Am 7. September feierte Herr August Lakitsch, Kaufmann in Celje, seinen 80. Geburtstag. Der Allmächtige erhalte ihm noch weiterhin seine körperliche und geistige Rüstigkeit und Frische und verleihe ihm noch einen langen Lebensabend in weiterer Gesundheit und Wohlergehen!

**c. Trauung.** In Sevnica fand dieser Tage die Trauung des Herrn Paul Černe, Hauptmannes 1. Klasse im Ruhestande, mit Fräulein Ludmila Lipovšek, Besitzerstochter aus Sevnica, statt.

**c. G. Gottesdienst.** Samstag, den 4. d. M., fand in der hl. Sava-Kirche in Celje anlässlich des 40. Tages nach dem Hinscheiden des Patriarchen Varnava ein feierlicher Gedächtnisgottesdienst statt.

**c. Die Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie** in Ljubljana hält Dienstag den 14. September, im Beratungszimmer des Handelsvereines der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

**c. Zwei Todesstürze.** In einem Steinbruch bei Podčetrtek stürzte der 31 Jahre alte Arbeiter Albin Plečnik aus Slak bei Podčetrtek von einem Felsen aus 17 Meter Höhe ab und blieb mit einem Bruch des Rückgrates und Beinbrüchen liegen. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Celje gebracht, wo er nach

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Der größte amerikanische Operettenschlager »Rose-Marie« mit Jeanette Macdonald und Eddy Nelson in den Hauptrollen. Ein Film von Liebe, Liedern und Leidenschaft. — In Vorbereitung zwei weitere Großfilme und zwar »Der Scheidungsgrund« mit Paul Hörbiger und Anny Ondra und »Patrioten«.

**Union-Tonkino.** Bis Freitag die Premiere des amüsanten Liebesfilmes »Kosak und Nachtigall mit« der Kammer-sängerin Jarmila Novotna, Svetislav Petrovič, Gerda Maurus, Fritz Imhoff und Rudolf Carl. Ein Film mit herrlichem Gesang, abwechslungsreicher Handlung und einer Reihe Verwirrungen und drolliger Zwischenfälle, über die man sich köstlich unterhält. — Es folgt der herrliche Gesellschaftsfilm »Die Stunde der Ver-suchung« mit Gustav Fröhlich und Lida Baarova.

salon von Rimske Toplice. Ein rechtes Gesangstemperament voll warmer Empfindung und Anmut ist Martha Jellenz, die mit einem Schwedischen und einem Steirerlied auch tänzerische Begabung zeigte. Ueber ansprechende und gepflegte Stimmittel verfügt auch Fräulein Silva Plečak, die die »Rosenlieder« stilgerecht zum Besten gab. Es gab auch viel verdienten Beifall, der zum Schluß vor allem auch der Lehrerin galt, die in unermüdlicher Arbeit das musikalische Leben der Stadt befruchtet.

**c. Eine Glocke zieht durch die Stadt...** Vor Tagen erregte ein Kraftwagen der bekannten Mariborer Glockengießerei Ing. J. & K. Bühl, der vor dem Kaffeehaus »Mercur« hielt, beträchtliches Aufsehen. Auf dem Wagen lag eine ehrwürdig alte, mit Patina überzogene Glocke, die im Jahre 1668 in Celje von Nikolaus Boset gegossen wurde. Nikolaus Boset war es auch, der die erste Glocke für die im Jahre 1682 erbaute Josefikirche gegossen hat und der im Jahre 1694 Bürgermeister der Stadt Celje wurde. Ing. Kurt Bühl holte die 200 kg schwere Glocke, die gesprungen war, aus dem Franziskanerkloster in Brežice, um sie in seiner Glockengießerei umzugießen. Ehrfürchtig umstanden viele Straßengänger den Wagen mit der Glocke, die vor 269 Jahren in unserer Sannstadt gegossen wurde. Das Schicksal eines Menschen, einer Stadt, eines Landes wurde von ihr getröstet und ins Große erhoben. Ja, Kirchenglocken sind »Boten eines höheren Reiches«!

**c. Diebstahlversuch.** Nachts versuchten unbekannte Täter in den Garten der Villa Rakusch auf der »Insel« einzudringen. Sie hatten es wahrscheinlich auf die Gartenfrüchte abgesehen, konnte aber von zwei Passanten verschreckt werden, wobei einer der Unbekannten einen Prügel auf die Verfolger warf.

**c. Vor dem Richter.** Das Kreisgericht Celje verurteilte den 28 Jahre alten Schlossergehilfen Karl Breznik aus Stari trg bei Slovenjgradec und seinen 26jährigen Bruder Johann zu acht Monaten bzw. zwölf Monaten strengen Arrest. Die beiden haben am 17. Mai vor dem Skrubelj-Gasthaus in Stari trg einen gewissen Alois Brodej mit Axt und Haue derart mißhandelt, daß Brodej das Gehör verlor, mehrere Knochensplittierungen bekam und etliche Wunden an Kopf, Händen und Genick erlitt.

## P. T. Inserenten der »Mariborer Zeitung«, Achtung!

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« erlaubt sich den gesch. Inserenten folgendes bekanntzugeben:

Um die Buchhaltung zu entlasten und die Geschäftsabwicklung zu beschleunigen, sind in Hinkunft die Gebühren für die Einschaltung kleiner Anzeigen bei der Bestellung zu erlegen.

Für die Sonntagsnummer werden kleine Anzeigen bis spätestens Freitag um 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizulegen.

Für Korrespondenzen, die im Wege der Verwaltung vor sich gehen, ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen.

DIE VERWALTUNG DER  
»MARIBORER ZEITUNG«.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der jugoslawische Holzexport

Im ersten Halbjahr 1937 hat der Export jugoslawischen Holzes wertmäßig den Betrag von 510 Millionen Dinar erreicht und somit das Ergebnis des Jahres 1935 übertroffen, zu einer Zeit, als die Sanktionen für den jugoslawischen Export nach Italien noch kein Hindernis darstellten. Dieses bedeutende Resultat ist in erster Linie den Erfolgen zuzuschreiben, die unsere neue Handelspolitik erzielt und der es gelungen ist, dem jugoslawischen Holz neue Märkte zu erschließen und außerdem einige Placementsmöglichkeiten, die schon als fast verloren galten, zu erweitern. Besonders muß betont werden, daß sich der Export von Bauholz nach den sogenannten Nichtclearingländern ständig vergrößert.

Eine Uebersicht über die Exportbewegung unseres Holzes nach einigen hauptsächlichsten Ländern — Käufern unseres Bauholzes — gibt ein interessantes Bild. So hat Jugoslawien in den ersten Halbjahren exportiert (in Millionen Dinar):

	1935	1936	1937
nach Italien	212.6	14.3	98.1
nach England	12.8	35.1	94.3
nach Deutschland	27.5	38.1	75.8
nach Ungarn	6.7	23.7	16.8
nach Argentinien	7.5	6.8	16.7
nach Aegypten	2.2	7.8	13.2

Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß die Ausfuhr von Bauholz nach Italien nach dem neuen Handelsübereinkommen nunmehr wieder bedeutend gestiegen ist, daß sie jedoch nur um ein Geringes größer ist als die Ausfuhr nach England, die

sich in nicht ganz zwei Jahren fast verfünffacht hat. Wenn auch nur nach drei Staaten — Italien, England und Deutschland — nicht weniger als 63% unserer gesamten Bauholzausfuhr gravitieren, so ist in der Entwicklung unseres Außenhandels dennoch klar die Tendenz zu erkennen, den Export auf je mehr Länder zu verteilen, was selbstverständlich im größten Interesse unserer Holzausfuhr gelegen ist. Charakteristisch ist auch der Umstand, daß insbesondere der Export unseres Weichholzes angewachsen ist (um 160%), während die Ausfuhr von Hartholz um nur 40% gestiegen ist.

In dieser günstigen Entwicklung unserer Holzausfuhr ist in der letzten Zeit eine gewisse Stockung eingetreten. Die Gründe hierfür liegen teilweise in den wesentlich erhöhten Transportsätzen nach England und nach anderen überseeischen Ländern, teilweise aber in den Devisenschwierigkeiten Deutschlands. Letzten Endes aber hat sich Italien noch nicht für die Anschaffung von Bauholz in jenem Maße entschlossen, wie dies nach dem Umfange seines Bedarfs zu erwarten gewesen war. Trotzdem kann man der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß der jugoslawische Holzexport in diesem Jahre wertmäßig eine Milliarde Dinar überschreiten und somit wieder ein bedeutungsvoller Faktor in unserem Außenhandel werden wird, ein Faktor, wie er es früher gewesen war und wie er es nach Fug und Recht sein sollte.

J. Lebarić.

### Börsenberichte

**Zagreb, 8. d. — Staatswerte:** 2½% Kriegsschaden 407.50—408, 4% Agrar 53.50—54.50, 4% Nordagrar 52.50—0, 6% Begluk 76—0, 7% Investitionsanleihe 91—0, 7% Blair 84.50—85.

**Zürich, 8. Sept. — Devisen:** Beograd 10, Paris 16.206, London 21.55, Newyork 435.375, Mailand 22.295, Berlin 174.60, Wien 70.90, Prag 15.20, Bukarest 3.25, Amsterdam 240, Brüssel 73.50.

### Weshalb exportiert Jugoslawien kein Mehl nach Deutschland?

Die Tschechoslowakei hat im ersten Vierteljahr 1937 nach Deutschland 2000 Waggons Mehl ausgeführt.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Konferenz des ständig jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsausschusses in Dubrovnik ist die Frage unserer Weizenmehlausfuhr nach Deutschland wieder an die Tagesordnung gesetzt worden.

Wie bekannt, hat Deutschland bereits 15.000 Waggons Weizen aus Jugoslawien importiert und wird weitere 10.000 Waggons aus der neuen Ernte übernehmen. Bisher hat uns Deutschland kein Mehlikontingent zugestanden. Deutschland importiert jedoch jährlich sehr große Mehlmengen aus dem Ausland. So hat es im Laufe der vier ersten Monate dieses Jahres 2000 Waggons aus der Tschechoslowakei bezogen. Es ist bekannt, daß dieses Land Weizen aus Jugoslawien importiert.

Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß uns Deutschland ein ständiges Mehlikontingent zugesteht. In jugoslawischen Wirtschaftskreisen ist man der Ansicht, daß Berlin Jugoslawien ein Kontingent in Höhe von 4000 bis 6000 Waggon Mehl zugestehen könnte. Dies würde ein großer Gewinn nicht nur für unsere Mühlenindustrie darstellen, sondern auch für die gesamte jugoslawische Wirtschaft.

× **Transaktion in der jugoslawischen Schwedenanleihe.** Eine Schweizer Gruppe hat die jugoslawischen Obligationen, die anlässlich der im Jahre 1928 in Schweden begebenden Monopolanleihe (Schwedenanleihe) im Nominalbetrage von 22 u. samt den nicht entrichteten Zinsen 29 Mil-

lionen Dollar ausmachen, dieser Tage um 4 Millionen Dollar (192 Millionen Dinar) erworben. Man weiß noch nicht, ob dies im jugoslawischen Auftrage oder zu eigenen Spekulationszwecken geschah.

× **Mariborer Heu- und Strohmarkt.** Dienstag wurden 1 Wagen Sübheu und 3 Wagen Grummet auf den Markt gebracht. Sübheu wurde zu 38 und Grummet zu 30—35 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

× **Das Riesenfeuerwerk,** das die Grazer Messe am 17. d. auf dem Trabrennplatze veranstaltet, wird sich zu einem großen gesellschaftlichen Ereignis gestalten. Ein Programm, wie es in diesem Ausmasse in Graz noch niemals gezeigt wurde, sieht unter anderem einen Zusammenstoß der beiden Planeten Saturn und Mars vor, ferner ein Finale, bei dem ein Trommelfeuer über Graz ergehen wird. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Sitzplätze nur in beschränkter Zahl vorhanden sind, und artikeln Aufträge vergeben. Die Messe

bleibt bis 12. September geöffnet. Bemerkenswert ist, daß sich an der Messe diesmal sechs Auslandstaaten Bulgarien, Lettland, Norwegen, Mexiko, Brasilien und Iran mit eigenen Ausstellungen beteiligen.

× **Eröffnung der 35. Prager Messe.** Freitag wurde die 35. Prager Herbstmesse eröffnet, an der sich 2819 Aussteller gegen 2795 im Vorjahr beteiligen. Bereits am Eröffnungstage wurden Ausländer aus 35 Staaten gezählt, die in den typischen tschechoslowakischen Ausfuhr wird daher empfohlen, solche bereits jetzt in der Kanzlei der Grazer Messe, Schmiedgasse 10-I, Fernruf 54-36, zu lösen. Die Eintrittskarten zum Feuerwerk berechnen nachher zum freien Eintritt in den Vergnügungspark.

× **Liquidation.** Die Lederindustrie A. G. »P e t o v i a« in Ptuj hält am 23. September ihre Generalversammlung ab, in der der Antrag des Verwaltungsrates über die Liquidierung der Unternehmung und Nominierung der Liquidatoren verhandelt werden soll.

× **Die halbprozentige Quittungstaxe von den Bedienstetenbezügen** wird nach einer Mitteilung der Finanzdirektion in allen Fällen entrichtet, wo über die Auszahlung der Bezüge eine schriftliche Feststellung vorgenommen wird; als solche gilt u. a. die Buchung (auch die summarische) der ausbezahlten Bezüge im Kassenbuch, im Lohnsteuerbuch usw. Als Kriterium für diese Maßnahme gilt der Umstand, ob der betreffende Bedienstete bei der Pensionsanstalt versichert ist.

## Radio-Programm

Freitag, den 10. September.

**Ljubljana,** 12 Konzert. 19.50 Vortrag. 20.10 Für die Frau. 20.30 Opernarien. — **Beograd,** 18.50 Volkslieder. 20 Cellokonzert (aus Zagreb). — **Prag,** 16.10 Leichte Musik. 18.05 Deutsche Sendung: Reportage aus dem Messegelände. 19.10 Aus Operetten. 20.15 Heitere Lieder. — **Budapest,** 18.30 Funfkapelle. 20 Klavierkonzert. — **Zürich,** 19.15 Kammermusik. 20.10 Schumann-Lieder. 20.30 „Fieber in Havanna“, Hörspiel. — **Paris,** 19 Schallplatten. 20.30 „La Traviata“, Oper von Verdi. — **London,** 18.50 Funfkapelle. 20.05 Hörspiel. **Mailand,** 19 Tanzmusik. 21 Sinfoniekonzert. — **Wien,** 12 Konzert. 16 Mite Lieder. 17.35 Österreichische Komponistenstunde. 19.25 Russische Modenschau. 20.50 Hörspiel. — **Berlin,** 18 Bunter Melodienstrauß. 19 Konzert. 20 Reichsendung. — **Breslau,** 18 Hörfolge. 18.30 Heiteres Unterhaltungskonzert. — **Leipzig,** 18 Konzert. 20 Reichsendung. — **München,** 17 Funfschrammeln. 19 Aus deutschen Opern

## Rückgang der Hanfausfuhr nach Frankreich

LIEGT DER GRUND IN DER DEISENBEWIRTSCHAFTUNG?

Im Laufe der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und Frankreich im November des Vorjahres konnte die Frage unserer Hanfausfuhr nach Frankreich nicht erörtert werden, weil die französische Delegation hierzu keine Ermächtigungen hatte. Da Frankreich gezwungen ist, seinen Hanfbedarf zu 85% im Auslande zu decken, so stellt dieses Land einen wichtigen Hanfmarkt für Jugoslawien dar. Bisher hatte Frankreich den größten Teil seines Hanfbedarfes aus Italien bezogen. Seitdem nun die Lira devalviert worden ist, kann der italienische Hanf dem jugoslawischen noch viel leichter konkurrieren.

Dies ist der Grund, weshalb die jugoslawische Hanfausfuhr nach Frankreich ständig zurückgeht. Vor Durchführung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien stellte unsere Hanfausfuhr nur das Vier-

tel des italienischen Hanfexports nach Frankreich dar. Im ersten Halbjahr betrug die italienische Hanfausfuhr zwölfmal so viel wie der jugoslawische Export dieses Artikels nach Frankreich nämlich 6399 Tonnen gegenüber 533 Tonnen.

Da sich die jugoslawische Ausfuhr nach der Tschechoslowakei, Ungarn, Schweden und Belgien ständig bessert, so kann nicht gesagt werden, daß die Qualität schlecht ist. Deshalb müssen die Gründe des Rückganges unserer Hanfausfuhr nach Frankreich anderswo als in der Qualität der Ware gesucht werden. Es scheint, daß alles vom Zahlungsregime abhängt. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß auf den bevorstehenden französisch-jugoslawischen Handelsvertragsverhandlungen in Paris die Frage unserer Hanfausfuhr nach Frankreich in Erörterung gezogen wird.

# Sport

## Die Balkan-Spiele 1937

In Bukarest wurden am Mittwoch die Leichtathletischen Konturrenzen der heurigen Balkan-Spiele fortgesetzt. Von den Vertretern Jugoslawiens konnte sich nur G o r s e t durchsetzen, der auch diesmal einen neuen Balkanrekord schuf, indem er die 1500-Meter-Strecke in 4:02.1 durchlief. Nachstehend die Ergebnisse des gestrigen Tages: 200 Meter: 1. Jordale (Rumänien) 21.9, 2. Sabelariu (Griechenland) 22.3, 3. Pilavinis (Griechenland) 22.4, 4. List (Rumänien) 22.6, 5. Bauer (Jugoslawien) 22.8. — 400 Meter: 1. Silas (Griechenland) 1:16.7, 2. Haladca (Rumänien) 1:17.3, 3. Floros (Griechenland) 1:17.9, 4. Manojlović (Jugoslawien) 1:18.2, 5. Baiji (Türkei) 1:18.7. — 800 Meter: 1. Dimitropulos (Griechenland) 2:48.96, 2. Gojč (Jugoslawien) 2:49.41, 3. Jug. Stepišnik (Jugoslawien) 2:49.24. — 1000 Meter Hürden: 1. Mantikas (Griechenland) 58.9. — 1500 Meter: 1. Gorset (Jugoslawien) 4:02.1, 2. Vellopolos (Griechenland), 3. Potnit (Jugoslawien) 4:09. — Hochsprung: 1. Pantafias (Griechenland) 1.87, 2. Pulios (Türkei) 1.84, 3. Marek (Jugoslawien) 1.81. — 10.000 Meter: 1. Cristea (Rumänien) 32.43, 2. Bručan (Jugoslawien). — Balkan-Staffel: 1. Rumänien 3:24.2, 2. Griechenland, 3. Türkei, 4. Jugoslawien. — Der gegenwärtige Stand der Kämpfe lautet: Griechenland 71, Rumänien 61, Jugoslawien 50, Türkei 15, Bulgarien 2 Punkte.

: **Jugoslawiens Fußballer gegen die Tschechoslowakei und Polen.** Die jugoslawische Fußballauswahl wird am 3. Oktober in Prag gegen die Tschechoslowakei antreten. Am 10. Oktober folgt ein Kampf gegen Polen, der in Kattowitz zum Austrag kommen wird. Der letztere Kampf wird bereits als Vorentscheidung für die Weltmeisterschaft gewertet.

: **Hentel in Forest Hill geschlagen.** Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften mußte Hentel bereits in der zweiten Runde eine Niederlage hinnehmen. Sein Bezwinger war Burby, der mit 5:7, 6:1, 6:4 die Oberhand behielt. Allerdings wurde Burby in der folgenden Runde vom Engländer Harris 6:8, 7:5, 12:10, 6:1 geschlagen. — Gramm schlug McNeill 6:2, 6:3, 2:6, 6:4 und in der vierten Runde Surface 8:6, 7:5, 3:6, 7:5.

## Bücherschau

b. **Die lieben Verwandten.** Fünfzehn kleine Charakterbilder, in denen Ernest Heimeran in köstlich-satirischer Art mit den Schwächen der Menschen abzurechnen versteht, die eben Verwandten sind. (Heimeran Verlag München).

b. **Blauer Himmel um die Erde.** Kleine Prosa von Wilhelm Kunze. In blendendem Stil wird hier die Beziehung des Verfassers zu Menschen, Tieren und Sachen, vor allem aber zu Erlebnissen des eigenen Lebens aufgezeigt. (Arno Ullrich Verlag Breslau).

b. **Spielbuch für Erwachsene.** Wieder ist es die beissende Satire Ernest Heimerans, die sich in diesem Buch mit den Illustrationen von Beatrice Braun-Fock so voll auslebt. (Ernest Heimeran Verlag, München).

b. **Farm Trutzberge.** Ein Kolonialroman von Adolf Kämpfer, preisgekrönt mit dem Deutschen Ueberseepreis. Das Hohelied deutschen Fleisches, aber auch deutschen Kampfes und Ausharrens im Gedenken an die Heimat. (Georg Westermann Verlag, Braunschweig-Berlin-Hamburg).

„**Du und ich.**“ Roman von Elsbeth Aschenbrenner. Ein Roman, der sich mit der Problematik der Ehe von einer hohen sittlichen Warte aus nicht nur befasst, sondern manches Problem auch beantwortet. (Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München).

b. **„Die Brennessel.“** die größte nationalsozialistische satyrische Zeitung, Verlag Franz Eher Nachf. München, Thierschstrasse 11.

b. **Unsere Muttersprache.** Zeitschrift der deutschen Sprachvereine in der Tschechoslowakei. Herausgegeben von Univ. Prof. Dr. Jungbauer, Prag XII, Tylovo nam. 28.

# Zigeunerin als weiblicher Satan

## Teuflische Verbrechen an rumänischen Kindern aufgedeckt

Der rumänischen Polizei gelang es, eine Zigeunerbande unschädlich zu machen, von der Kinder auf die entsetzlichste Weise verstümmelt wurden.

Rumänien lebte in der letzten Zeit unter einem furchtbaren Druck. Viele Mütter in den kleineren Dörfern und Städten wagten es nicht mehr, ihre Kinder allein auf die Straße zu lassen. Ein Bürger mußte umgehen. Immer wieder verschwanden Kinder, die noch nicht sprechen konnten, spurlos. Zigeuner hätten sie mitgenommen, wurde an verschiedenen Orten behauptet. Genaueres wußte niemand. Die Kinder waren fort. Man fand auch ihre Leichen nicht.

Ein Zufall führte auf die Spur abscheulichster Verbrechen. Eine Mutter, der ihr kleiner Junge geraubt worden war, fand ihr Kind anlässlich eines Besuchs bei ihren Eltern, die in einer entfernten Gegend wohnten, als schrecklich verstümmelten Krüppel wieder. Das Kind war durch absichtlich herbeigeführte Eingriffe zu einem armen und hilflosen Wesen gemacht worden, das das Mitleid aller Menschen erregte. Es gab der Polizei an, eine junge Zigeunerin habe ihm selbst die Verstümmelungen beigebracht und es dann an Bettler verkauft.

Mit der Zeit stellte es sich heraus, daß im ganzen 47 Kinder in Rumänien auf ähnliche Weise entführt worden waren. Die Kinder waren nicht getötet worden, sie wurden alle auf eine grausame und bestialische Weise zu Krüppeln gemacht. Und zwar konnte die selbst entsetzte Polizei feststellen, daß die Preise, welche die Bettlerorganisationen für diese Kinder zahlten, umso höher waren, je mitläuternder das betreffende Kind aussah. Angst und Schrecken gingen durch Rumänien. Die Spuren führten auf eine Zigeunerbande, die von der Zigeunerin Guba Cerebowsty angeführt wurde.

Guba Cerebowsty ist erst 23 Jahre alt, aber sie galt als ein tyrannisches Weib, das eine Bande der verwegendsten Räuber despotisch beherrschte. Ihr eigener Mann hatte keine Gewalt über sie. Guba herrschte unbeschränkt. Sie stachelte die Bande auch zum Kindesraub an. In dem jeweiligen Versteck der Bande wurden dann die Kinder, ohne daß man sie in Markose setzte, auf die barbarischste Weise verstümmelt. Die verstümmelten kleinen Kinder, die sich nicht wehren konnten, die kaum ihren Namen wußten, wurden dann möglichst weit von dem Ort, aus dem sie entführt worden waren, an Bett-

ler verkauft, die hohe Preise dafür zahlten. Dieses fluchwürdige Gewerbe betrieb die Teufelin jahrelang.

Die Zigeunerin war dabei so aufreizend, daß die jungen Männer der Orte, wo sie auftauchte, bereit waren, alles für sie zu tun. Guba hatte eine Menge Liebhaber, die sie gehörig auszubenten verstand. War sie eines Liebhabers überdrüssig, so starb er auf geheimnisvolle Weise. — Die Enttötung über diesen weiblichen Satan war in ganz Rumänien ungeheuer. Alle Gendarmestationen und Polizeibeamten machten Jagd auf die Bande. Endlich vermochte man sie bei Pitesti zu stellen. Die Wagenburg der Zigeuner wurde umzingelt, ein schwerer Kampf mit der Bande entbrannte. Die Zigeuner drangen mit Messern auf die Beamten ein, von denen verschiedene schwer verwundet wurden. Die gellende Stimme der Guba feuerte ihre Leute immer wieder an, gegen die Beamten vorzugehen. Als die Beamten bemerkten, daß sie die Bande nicht besiegen konnten, solange die Guba lebte, streckte einer der Beamten sie durch einen Herzschuß nieder. Darauf ergaben sich die Zigeuner.

# Hat die Erde einen „Palladium-Kern“?

## EINE NEUE AMERIKANISCHE THEORIE ÜBER DAS ERDINNERE.

Auf einer wissenschaftlichen Tagung entwickelte der amerikanische Professor Lynch eine neue Theorie über das Erdinnere, die sich auf Untersuchungen über die Fortpflanzung der Erdbebenwellen stützt.

Ueber die Beschaffenheit des Erdkerns sind von der Naturwissenschaft der neueren Zeit eine größere Anzahl von Theorien ausgebildet worden, die sich im einzelnen sehr erheblich widersprachen. Im allgemeinen war man der Auffassung, daß das Erdinnere aus einem schwer wiegenden Material, vielleicht aus Eisen, besteht, das sich in Glühhitze befindet, aber infolge des scharfen Drucks alle Eigenschaften eines festen Körpers besitzt. Dieser glühende Eisenkern schien die Zunahme der Wärme nach dem Erdinneren, die Tätigkeit der Vulkane und auch der Faltenbildung der großen Gebirge auf der Erde genügend zu erklären. In der letzten Zeit sind gegen diese Auffassungen mancherlei Ueberlegungen ins Treffen geführt worden. Sie gründeten sich vor allem auf eine genauere Betrachtung und wissenschaftliche Bearbeitung der Erdbebenvorgänge. Vor allem suchte man festzustellen, in welcher Form diese Wellen aus dem Erdinneren nach dem äußeren Erdmantel weiter geleitet wurden.

Auch der amerikanische Professor Lynch, der soeben eine neue Theorie über das Erdinnere aufgestellt hat, ist als Geomorphologe von diesen Gesichtspunkten ausgegangen. Er prüfte die Frage, wie der Stoff beschaffen sein müsse, der der Bewegung der Erdbebenwellen einigermaßen entspricht. Und er kam dabei auf die Feststellung, daß es sich bei dem Erdkern nicht um Eisen handeln könne, sondern um ein weniger bekanntes Metall, nämlich das sogenannte Palladium, das nach dem 1802 entdeckten Planetoiden Pallas seinen Namen hat.

Das Palladium, das das chemische Zeichen Pd besitzt und zu den Platinmetallen gehört, spielt in der modernen Chemie keine unbedeutende Rolle. Es findet sich als steter Begleiter des Platins, aber auch mit Gold legiert. Außerlich gesehen ist es ein silberweißes, bei 1557 Grad schmelzendes Metall, das gelegentlich als Ueberzug an wissenschaftlichen Instrumenten verwendet wird, da es an der Luft nicht schwarz wird, sondern seinen Silberglanz behält.

Die hervorragende Bedeutung, die Professor Lynch dem Palladium beimißt,

gründet sich einmal auf seine Eigenschaften als Leiter der Erdbebenwellen, dann aber auch auf chemische Besonderheiten, die das Metall von anderen Metallen unterscheiden. Das Palladium hat die Eigentümlichkeit, daß es in ungewöhnlichem Maße Wasserstoff aufzusaugen vermag. Es verschluckt dabei Wasserstoffmengen, die sein eigenes Volumen um das

800- bis 3000fache übersteigen. Es ist also durchaus denkbar, daß es diese Eigentümlichkeit auch in seiner flüssigen Form im Erdinnern beibehält. Der Erdkern wäre demnach als eine unter ungeheuren Druckverhältnissen stehende »Palladium-Masse« zu denken, die zugleich Riesenmengen von Wasserstoff aufgenommen hat. Professor Lynch will von diesem Gesichtspunkt aus alle vulkanischen und Eruptionserscheinungen auf der Erde erklären, und zwar als plötzliche Abgabe von Gasmengen aus dem Palladium. Wie weit das stimmt, wird freilich erst die genaue Kritik der Theorie ergeben können. Zunächst hat die Fachwissenschaft das Wort.

# Die Tragödie der „Merida“

## ZUR TRAGÖDIE KAISER MAXIMILIANS VON MEXIKO. — DER KRON-SCHATZ SOLL GEHOBBEN WERDEN.

In der amerikanischen Hafenstadt Jersey-City wurde soeben eine Gesellschaft gegründet, deren Geschäftszweck sich darauf richtet, die gesunkenen Schätze der »Merida« zu heben. Die Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 250 Tausend Dollar; sie hat den Viermastenschoner »Constellation« für die Bergungsarbeiten erworben, und diese Arbeiten haben eben begonnen. Die gesunkene »Merida« ist jenes Schiff, das im Juni 1867, vor etwas über siebenzig Jahren, im Hafen von Veracruz wartete, um den unglücklichen Kaiser Maximilian von Mexiko und seine letzten Getreuen an Bord zu nehmen und nach Europa in Sicherheit zu bringen.

Die wertvolle Ladung bestand aus dem Kronschatz des Kaisers von Mexiko im Werte von etwa zehn Millionen Dollar. Die Ladung enthielt ferner alle Archive des mexikanischen Kaisertums und den persönlichen Besitz des früheren Erzherzogs Maximilian. Sie war bereits an Bord genommen; aber der Kaiser kam nicht. Auf ihn wartete man vergebens. Er war bereits am 15. Mai 1867 in die Hände seiner Gegner gefallen.

Vergeblich wartete der Kapitän der »Merida« auf Weisungen. Endlich mußte er sich entschließen, aus dem Hafen auszufahren, ehe die heranrückenden Truppen des Präsidenten Juarez von der Stadt Veracruz Besitz nehmen konnten. Durch die Straße von Florida hielt der Kapitän Kurs auf Newyork, wo er endlich Instruktionen vorzufinden hoffte.

Auf der Höhe von Virginia überraschte das Schiff jedoch ein heftiger Sturm. Der Kapitän versuchte, die schützende Chesapeake-Bai zu gewinnen, aber der Sturm trieb das Schiff auf die Klippen der Virginia-Caps. Es strandete und ging mit Mann und Maus unter. Keine Men-

schenseele hat jemals wieder etwas von der Besatzung gehört.

Die Schätze, die zusammen mit der »Merida« ins Wellengrab gesunken sind, haben schon immer die Begehrlichkeit gereizt. Fünf Bergungsexpeditionen sind bereits im Laufe der siebenzig Jahre zur Hebung der Wracks der »Merida« angesetzt worden; keine hat bisher ihr Ziel erreicht.

Immerhin ist es gelungen, die Lage des Wracks genau festzustellen. Aber die in jener Gegend äußerst heftigen und häufigen Stürme vereitelten bisher die Bergung.

Nun hat sich also die »Constellation« an die Arbeit gemacht. Die Technik der Bergung gesunkener Schiffe oder doch mindestens die Bergung der Schätze, die sie mit sich führten, hat in den letzten Jahren ungeahnte Fortschritte gemacht. Die Gesellschaft, die sich die Bergung der Schätze der »Merida« zur Aufgabe stellte, wird aus den Erfahrungen schöpfen, die andere eigens zu solchen Zwecken gegründete Bergungsgesellschaften, wie die italienische Firma »Sorima«, die englische »Russel«-Gesellschaft und das schwedische Bergungsunternehmen »Nep tun« in den letzten beiden Jahren haben machen können, so unter anderen bei der Bergung wenigstens eines Teiles der wertvollen Ladung der im Weltkrieg untergegangenen »Lusitania« und der »Aegypt«.

Die »Constellation«, die aus dem Wrack der »Merida« den Kronschatz Maximilians von Habsburg und Mexiko ans Tageslicht fördern soll, ist für ihren Zweck vorbildlich ausgerüstet. Das Schiff besitzt eine gewaltige Taucherglocke, die das Arbeiten bis zu 300 Metern Meerestiefe 16 Stunden lang ohne die geringste Sauerstoffzufuhr von oben

her ermöglicht. Außerdem lassen zwei neu konstruierte Taucherausrüstungen auch das Arbeiten außerhalb der Glocke zu. Die Voraussetzungen, unter denen der neue Bergungsversuch beginnt, sind also denkbar günstig. Es steht zu hoffen, daß nicht bloß die Unternehmer in Jersey-City auf ihre Rechnung kommen, sondern daß auch die Ausbeute aus der Bergungsaktion für den Historiker ungeahnte Ergebnisse zeitigen werde, die viel leicht das romantische Dunkel wenigstens einigermaßen aufzuhellen vermögen, das heute noch um die blutige Kaisertragödie gebreitet liegt.

## James Watt Erfinder des Metermaßes?

In Frankreich begeht man in diesen Tagen das 100jährige Jubiläum der geschichtlichen Einführung des Metermaßes. Die Messung nach Metern und Zentimetern wurde zwar schon in den Jahren der französischen Revolution eingeführt, aber erst durch das Gesetz vom Jahre 1837, das die Anwendung anderer Maßbezeichnungen mit Strafe belegte, setzte es sich im Handel und Wandel allgemein durch. Man verweist bei dieser Gelegenheit gern auf das umständliche englische Maßsystem, mit seinen Yards, Fuß, Zoll, Pfunden usw., die obendrein in England von denen in Schottland abweichen und in Schottland von denen in Irland eingeführt. Die einfachste Rechnung ist dort eine höchst komplizierte Sache.

Das ist auch Engländern schon aufgegangen, obwohl bisher alle Versuche, daran etwas zu ändern und das englische Maß- und Gewichtssystem der internationalen metrischen anzupassen, an dem Konservatismus der Engländer gescheitert sind. Kein Geringerer als James Watt, der Erfinder der Dampfmaschine, hat einen solchen Versuch gemacht, ja, die Engländer behaupten, James Watt sei überhaupt der eigentliche Erfinder des metrischen Systems. Als er an der Konstruktion der ersten Dampfmaschine arbeitete, geriet er in Verzweiflung über die viele Zeit, die er mit dem umständlichen englischen Maßsystem bei den einfachsten Berechnungen verlor, über die vielen Fehler, die sich eingeschlichen und über den Ärger, der ihm dadurch bereitet wurde. Er habe damals einen Ausweg aus der Groteske dieses Maßsystems gesucht, ein neues System für Maße und Gewichte entwickelt und es Laplace mitgeteilt. Die französische Nationalversammlung, die am 17. März 1791 die Vorschläge von Laplace akzeptierte, habe in Wirklichkeit ihre Zustimmung zu einer Arbeit gegeben, die auf James Watt zurückgehe.

Wenn die Engländer damit Recht haben, muß man sich umso mehr darüber wundern, daß sie heute beinahe anderthalb Jahrhunderte später sich immer noch nicht zu den praktischen Arrangements ihres Landmannes James Watt bekennen wollen.

## Wer ändert eine Grube gräbt ...

Ein Einwohner aus Chicopee (Massachusetts) ärgerte sich jeden Tag über den zunehmenden Autoverkehr vor seinem Hause. Er beschloß, diesem Uebelstand Einhalt zu tun, und begann eine Grube vor seinem Hause zu graben, eine regelrechte »Autofalle«. Er wollte gerade kein Unglück herbeiführen, aber immerhin den Autofahrern gern einen Denktzettel geben und sie warnen, nicht mehr vor seinem Haus zu parken. Das Unglück wollte nun, daß ausgerechnet sein eigener Sohn als Erber mit seinem Auto in der Grube landete. Das Auto ging dabei in Trümmer. Daraufhin schüttete natürlich der schnell nüchtern gewordene Vater die Grube wieder zu. Die Schadenfreude der Bewohner von Chicopee über diesen Reinsfall war echt.

## Pariser Tagesherz.

Ein französischer Bankier, der durch eine sensationelle Affäre nicht gerade zu seinem Vorteil berühmt geworden war, bemüht sich zurzeit, seinen Ruf zu verbessern. Er verläßt keine Gelegenheit, sich zu den Grundrissen eines gewissenhaften Kaufmannes zu bekennen. Man kann häufig von ihm, manchmal etwas an den Haaren herbeigezogen, den Ausspruch hören: »Glauben Sie mir, es bringt mehr Vorteil im Leben, ehrlich als unehrlich zu sein.«

Als er neulich wieder einmal diese Weisheit zum Besten gab, flüsterte einer der Gesellschaft seinem Nachbar ins Ohr: »Er muß es wissen, er ist nämlich beides gewesen!«

b. Die Antwort des Herrn. Roman von Alphonse de Chateaubriant, dem Träger des Goncourt-Preises um des Romanpreises der Französischen Akademie. Ein merkwürdiges, auch den Skeptiker ergreifendes Buch, vom dem eine große literarische Zeitschrift sagt: „Was sagt uns dieses Buch? Daß wir nichts wissen und nichts erschauen. Nichts, vom wahren Gesucht der Mutter, die uns genährt, nichts vom Gatten und den Kindern, die wir zu lieben meinen, nichts von den Blumen der Gärten und den Früchten des Feldes, nichts von den Tiefen der Wälder u. dem Geheimnis durchlebter Stunden, weil wir, gleichsam wie die eine Stimme vieler Kröten am Abend, immer

und überall nur rufen: Ich, ich...“ (Verlag Benziger, Einsiedeln Köln).  
 b. „Die Woche“ bringt in der Folge Nr. 34 wiederum eine Reihe aktueller Bilderberichte. Zunächst ein Bericht über die deutsche Ausstellung in Paris. Den Rekord-Rennwagen der Mercedes-Benz-Werke, den Motor des „Zeppelin“, den neuesten Konzertflügel der Bechsteinwerke, eine entzückende Käte-Kruse-Familie, sehr schönen Nymphenburger Porzellan und hochwertiges deutsches Gerät bringen die Bilder so nahe, als wäre man selbst dabei gewesen. Viele aktuelle Bilder von den Ereignissen der Woche in aller Welt füllen den übrigen Teil dieses interessanten Heftes aus.

Bedienung u. Hausmeisterstelle in Maribor. Arbeit: Aufräumen und Reinhaltung einer Wohnung und die übliche Hausmeisterarbeit. Monatsgehalt Din. 800.—, freie Wohnung (Zimmer und Küche). Nur alleinstehende Bewerberin, welche sich mit besten Empfehlungen und Jahreszeugnissen ausweisen können, wollen sich beim Portier Cesar, Hotel Meran melden, bezw. Offerte abgeben.

Lose. Klassenlotterieloseverkäufer werden unter günstig. Bedingungen aufgenommen. Anträge unter »Srečka« an die Verw. 9429

Als Stütze der Hausfrau wird besseres ehrliches Mädchen von jung. christl. Ehepaar gesucht. Ausführl. Anträge an Frau Hilde Klein, Voljovic-Pančevo. 9755

Deutsches Dienstmädchen für Italien wird gesucht. Anfrag. Wildenrainerjeva 8, Dr. Gustinčič. 9776

Zuträger, militärfrei, mit langjährigen Zeugnissen wird aufgenommen in der Kavarna »Jadran«, Maribor. 9790

**Funde - Verluste**

Dobermann zugelaufen. Adr. Verw. 9792

**Unterricht**

Französischen und deutschen Unterricht erteilt Elly Wenediker, Valvazorjeva 39-I. 9777

Englischen Sprachunterricht, deutschen Sprachunterricht: F. Hanss, Cankarjeva ul. 14, Part. links. 9778

Geläufig Slowenisch in nur 6 Monaten! Rationelle Methode, Erfolg garantiert! Peric, Tattenbachova 27-I. 9791

**Korrespondenzen**

Beamter, groß, blond, Deutscher, sucht Ehekameradin bis 25 Jahre, sportlich, bester Vergangenheit. Ernstgemeint Bildzuschriften u. »Glück« an die Verw. 9620

**Kleiner Anzeiger**

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

**Verschiedenes**

Warnung! Hiemil warne ich jedermann Herrn J. Wruss Geld oder Geldeswert zu kreditieren, desgleichen auch vor Ankauf, da wir für nichts die Zahler sind. J. P. Wruss. 9766

Wissen Sie schon? Im Geschäft Gert, Gosposka ul. 13 bekommen Sie täglich das gute Robaus Gebäck u. Brot. 9779

Gebe zweijährigen Knaben in Pflege. Unter »Nur bessere Familie« an die Verw. 9781

**Realitäten**

Villa mit 2 modernen Wohnungen und Badezimmer etc. und schönem Garten sofort zu verkaufen. Zuschr. erbeten unter »Schöne Lage« an die Verw. 9768

Verkaufe Zweifamilienvilla, großer Garten mit ertragreichen Edelobstbäumen, in sonniger, ruhiger Villenlage Hauptbahnhofnähe. Unter »Parkviertel« an die Verw. 9782

**Zu verkaufen**

Eisernes Kinderbett mit Matratze und Bettüberzug zu verkaufen. Anfr. Cankarjeva 34, Part., Dolencec. 9762

Einige Bücher für die erste Klasse der Handelsakademie zu verkaufen. Kaufe Bücher des 2. Jahrganges. Anzuzug. Vrazova 6, Part. links.

Sehr schöne süße Gutedel- u. Muskattrauben abzugeben b. Podliebnig, Badlova 7, Tel. 24-48. Von 5 kg aufwärts Zustellung ins Haus. 9794

Futterhafer wieder erhältlich Kmetijska družba, Meljska c. 12, Tel. 20-83. 9771

Prima Pfaff-Schneidernähmaschine zu verkaufen. Orožnova ul. 4. 9783

**Zu vermieten**

Drei Zimmerkollegen werden aufgenommen. Aleksandrova 44, Tür 21. 9789

Schönes Zimmer, möbl. sep., im Zentrum zu vergeben. — Adr. Verw. 9774

Zweizimmerige Wohnung mit 1. Oktober Radvanjska c. 49 zu vermieten. Dortselbst auch Lokal zu vermieten. 9788

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anfr. Orožnova 4 im Geschäft. 9784

Im Zentrum. Neubau, 1. St., leeres sonniges Zimmer per sofort zu vermieten. Adr. in der Verw. 9785

Im Neubau Wögerer, Prešernova ul. 20-I, sonnseitige Zweizimmerwohnung mit all. Nebenräumen und Komfort ab 1. Oktober zu vermieten. Anfr. bei der Hausmeisterin. 9786

Schönes Zimmer mit Badezimmerbenützung Bahnnahe an besseren Herrn sofort zu vermieten. Adr. Verw. 9787

Bei Lehrerfamilie werden 2 Studentinnen der unter. Klassen auf gute Wohnung und Kost genommen. Bernot, Maistrova 17-II. 9772

2 Mittelschüler(innen) werden bei einer Oberrevidentenswitwe in gewissenhafte Pflege und Beaufsichtigung genommen. Sonnige gesunde Wohnung. Preis nach Ueberkommen. Adr. Verw. 9795

**Offene Stellen**

Korrespondent für die slowenische und deutsche Sprache per sofort gesucht. Antr. unter »Holzindustrie an die Verwaltung. 9775

*Schneider-Fabrik*

# Grudes Ehe

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Ich möchte dir so gern alles abnehmen, Dick!“ versicherte Grude dem Freund.

„Weißt, Felix, wann ich jetzt wieder auf die Füß' komm', probier' ich's mit was an derem. Möcht' mir tausend Schilling leihen auf Abzahlung?“

„Von Herzen gern!“

Montrey blickte ihn dankbar an. „Nachher geht's schon wieder, denk ich.“

Professor Lör trat ein, streckte Grude die eine und Montrey die andere Hand entgegen und lachte. „Was hab' ich denn gesagt, Herr Kollege? Tadellos! Und wenn Sie wieder auf der Höhe sind, Herr Hauptmann, hab' ich etwas für Sie in Aussicht.“

„Ja?“

Grude krampfte sich das Herz zusammen, so groß und erwartend blickten Dicks Augen aus dem abgehärteten Gesicht zu dem Chefarzt auf.

Lör klopfte ihm freundlich auf die Schulter und begann, von Grude unterstützt, den Verband zu erneuern. „Zwei Wochen noch, Herr Hauptmann. Dann ist alles wieder im Lot.“

Montreys Gesicht verriet jetzt offensichtlich Grützwangung. „So lange noch?“ Er hatte gehofft, schon die nächsten Tage von hier loszukommen.

Mit einem vorwurfsvollen Blick sah er Grude an.

Gleich darauf trat Lena ein, und die beiden Ärzte verließen das Zimmer.

„Haben Sie den Blick vorhin gesehen?“ fragte Lör und forschte in Grudes Augen.

„Ja!“ Sie schritten noch ein Stück des langen Ganges hinunter und blieben dann stehen. „Was sagen Sie, wenn ich ihn beim Herzog von Cumberland unterbringe?“

„Als was?“ Grude empfand plötzlich, wie ihn ein Gefühl unagbarer Verlassenheit beschlich, als hätte er Dick bereits verloren. Drei Jahre war dieser in England gewesen. Man war fast außer Fühlung gekommen, nachdem man die ganze Jugend und einen Teil des Krieges miteinander verbracht hatte, und nun war Dick zurückgekehrt, und von der ersten Stunde des Wiedersehens an hatte sich die Freundschaft ohne weiteres erneuert. Montrey war ja außerdem bis zur letzten Stunde mit Christa zusammen gewesen. „Der Cumberlander ist nicht in Wien,“ meinte er gebrüht.

„Nein! Er sucht einen Reisebegleiter für seinen ältesten Sohn. Ich finde, daß Herr Hauptmann Montrey sehr gut dafür passen würde.“

Grude sah nachdenklich zu ihm auf. „Mein Freund wird dann wohl immer unternwegs sein.“

„Allerdings,“ meinte Lör und begriff plötzlich. „Aber vielleicht findet sich noch etwas anderes. Wir sehen uns ja alle Tage. Auf Wiedersehen, Herr Kollege!“

Als Grude wieder in Montreys Zimmer trat, lachte Lena eben belustigt auf. Wahrscheinlich hatte Dick wieder einen Witz zum besten gegeben.

„Ein Gesicht macht d', als wanns mit mir zum Sterb'n ging,“ neckte Montrey.

Grude erschraf. Vielleicht glaubte Dick wirklich, daß er draußen mit dem Professor über seinen Befund gesprochen hatte. „Lör möchte dich beim Herzog von Cumberland als Begleiter empfehlen.“

„Wirklich?“ Montreys Lächeln war nicht zu enträtheln.

„Es paßt dir nicht?“ sondierte Grude.

Das Lächeln stand noch, immer auf dem blassen Gesicht. „Da werd'n die tausend Schilling von dir gleich fünfzig sein, mein Lieber! Ich hab' bloß zwei Anzüg': Den einen fürs Geschäft, den andern für den Sonntag.“

Grude suchte angestrengt nach einem Ausweg. Es mußte sich doch noch etwas anderes finden lassen, daß man womöglich beisammen bleiben konnte.

Die Schwester kam und brachte einen Strauß Rosen und eine Karte. Die Dame ließe fragen, ob sie vorprechen dürfe.

„Freilich!“ stimmte Dick zu. „Die Madlen ist ein guter Kerl,“ meinte er, zu Grude gewandt, „oft kommt sie mich besuchen, und wann der Koff sich anmeldet, ist sie auch allweil dabei. Gestern ist sie neunzehn Jahr gewesen. Hast du ihr auch gratuliert, Felix?“

Grude hatte vergessen. Aber das konnte man ja nachholen. Er begrüßte Madlen, die eben eintrat und brachte seine Glückwünsche vor. Ihr „Danke“ klang unhöflich kurz. Man verabschiedete sich aber doch gemeinsam von Montrey und fuhr zu dritt nach Grudes Wohnung in der Mariahilferstraße. Grude lud Madlen sogar ein, mit hinaufzukommen und mit ihm eine Tasse Kaffee zu trinken.

Madlen gab sich ganz als Hausfrau, schenkte ihm den Kaffee ein und strich Brot für ihn. Er war ganz zermürbt von den letzten Wochen und empfand es wohlthuend, daß sie ihn umsorgte. Und sie war schließlich Christas Schwester.

Er ließ den Blick über sie hingleiten und verglich. Sie war hübsch. Er durfte nicht immer an die tote Braut denken, sonst kam

er nie und nimmer mehr zu einem Geneesen.

Als sie jetzt neben ihm stand und wie zufällig die Hand auf seine Schulter legte, zog er ihren Arm an sich und lehnte das Gesicht dagegen. Er hatte zuweilen Stunden, in denen er so liebedürftig war. Sie hielt ganz still und lehnte den Kopf gegen seinen Scheitel. „Du bist wohl sehr müde, Felix?“

Er nickte.

„Du solltest dich niederlegen,“ rief sie. „Nur ein wenig auf den Divan dort. Ich werde ganz leise sein. Ja?“ — Sie schritt bereits nach dem Ruhebett und rüttelte das halbe Dutzend Seidenkissen auf, das ihre Schwester noch gestickt hatte. „Komm!“

Er erhob sich zögernd. Der blaue Dämmmer, der den Raum füllte, umhob Madlens schlante Gestalt: mit einem zarten Schleier. Sie wartete, bis er sich ausgestreckt hatte und kniete dann neben ihm nieder.

„Was tußt du?“ fuhr er auf, sah ihre Augen bittend auf sich gerichtet und sank wieder zurück. Sie barg das Gesicht in den Kissen, auf denen sein Kopf ruhte.

„Was ist denn, Madlen?“ fragte er beschwörend. „Was ist denn nur?“ drang er in sie, und kam sich vor wie ein Mensch, der an einem Abgrund steht. „Was soll Lena denken, wenn sie kommt?“

„Sie darf es ja wissen!“ schluchzte das Mädchen.

„Was?“

„Das ich dich liebe!“

Er lag vollkommen regungslos und hörte auf ihr stöhnendes Atmen. Aber er fand kein erlösendes Wort. Erst nach einer Weile, als sie das Gesicht an seine Schulter drückte, strich er ihr leicht über das Haar.

„Du mußt dich bescheiden, Madlen! Was willst du denn von mir? — Ich denke nicht mehr daran, mich zu verheiraten. Es wäre eine Treulosigkeit an Christa. Sie würde es auch nicht getan haben, wenn ich früher gestorben wäre.“

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: UDO KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich Direktor STANKO DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.